

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

185 (9.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718484)





**Schaufenster VI:**  
**Tafelservice**  
 Handmalerei  
 (unverkäuflich)  
**Ferdinand Hoyer.**

**Gemeinde Overßen.**  
 Zur Vermittlung der Blutaus-  
 in den Gartenbeständen der Ge-  
 meinde Overßen stehen den Ein-  
 wohnern der Gemeinde unent-  
 geltlich Dienstleistungen zur Ver-  
 mittlung der Blutaus zur Ver-  
 fügung. Dieselben sind bei dem  
 Gärtnere C. Hirtsch, Overßen,  
 Hauptstraße, zu haben.  
 Eine Kontrolle der Gärten er-  
 folgt vom 20. Juli ab durch die  
 Bezirksvorsteher.  
 Der Gemeindevorstand,  
 Schmarzing.

**Großherzogliche  
 Domänen-Inspektion.**

**Gras-Verkauf**  
 Der diesjährige Grasbestand  
 auf den zur großherzoglichen  
 Hausjagd gehörigen Ländere-  
 ten zu Wülting-Neuenwege  
 soll am

**Freitag,**  
**den 12. Juli d. J.,**  
 nachmittags 7 Uhr,  
 an Ort und Stelle öffentlich ver-  
 steigert werden.  
 Oldenburg, 8. Juli 1912.  
 Sinnemann.

**Verkauf**  
 einer  
**schönen  
 Landstelle**  
 in Dangast.  
 Barel, Der Zimmermeister J.  
 W. Corbes in Dangast beab-  
 sichtigt, seine zu Dangast be-  
 zogene Wohn-  
 blanke'sche  
 Landstelle

bestehend aus den geräumigen  
 in diesem dänischen Zu-  
 stande befindlichen Wohn-  
 und Wirtschaftsgebäuden und  
 15,7321 Hektar (35 Juch) Acker-  
 und Grünland, mit  
 mit Antritt auf diesen Herbst  
 bezw. 1. Mai 1913 durch den  
 Untergemeinderat der Hand  
 zu verkaufen.  
 Es soll sowohl im Ganzen  
 wie auch in beliebigen Abteilun-  
 gen verkauft werden, und  
 sind die Bedingungen in jeder  
 Hinsicht günstig, insbesondere  
 genügt eine mögliche Anzahlung.  
 Die Ländereien liegen größtenteils  
 in einem Komplex un-  
 mittelbar an der Dangaster  
 Schaullee und sind sehr ertrag-  
 reich.  
 Der größte Teil der Ämten  
 kann durch Sandabgabe bebaut  
 werden.  
 Kaufinteressenten wollen baldigst  
 mit mir unterhandeln.  
 C. F. Kossmann, Barel,  
 Rechnungsführer.  
 Ein gutes Herren-Jasakerad bis  
 1/2 zu verkaufen.  
 Sommerstraße 34 i. Et.

**Möbel-Verkauf.**  
 Wegen Lebensveränderung billig.  
 Nur selbstangefertigte Ware.  
 Innerer Damm 7,  
 gegenüber der Wache.

**Schaufenster VII:**  
**Amerikanisches  
 Kristall.**  
**Ferdinand Hoyer.**

**Verkauf**  
 eines  
**Hausmannsstelle.**

Barel, Frau Hausmann Ger-  
 lich, Zahren Winde zu Di-  
 dorf Erben lassen am  
**Freitag,**  
**19. Juli d. J.,**  
 nachmittags 3 Uhr,  
 in Niemanns Victoria-Hotel  
 hierseits ihre zu Oldorf gün-  
 stig belegene

**Hausmannsstelle**  
 bestehend aus den ehemals stäf-  
 lich Beständigen Gebäuden und  
 reichlich 33 Hektar (73 Juch)  
 Ländereien, zum dritten und  
 letzten Male öffentlich meistbie-  
 tend zum Verkauf aufstehen,  
 und wird der Zuschlag voraus-  
 sichtlich erteilt werden.  
 Von den Grundstücken sind ca.  
 1 Hektar Garten, 23 Hektar beste  
 Weiden an und nahe den Ge-  
 bäuden und ca. 9 Hektar Bau-  
 land l. Südenberg Groden, sämt-  
 lich von besser Bodenbeschaffen-  
 heit.

Die Stelle kommt im Ganzen  
 oder auch in beliebigen Abteilun-  
 gen zum Kauf, die Ge-  
 bäude eignen sich wegen ihrer  
 Größe und Lage auch zu erber-  
 weiligen Unternehmungen.  
 Nähere Auskunft erteilt auch  
 Rechnungsführer G. Sasse in  
 Barel.  
 Kaufinteressenten laden erbl. ein  
 W. Weber, Kauf.

**Verpachtung**  
 einer  
**Landstelle**  
 in Hahnhausen bei Götting. Die  
 dem Landwirt G. Wiers ge-  
 hörige, dieselbst günstig an der  
 Chaussee belegene

**Landstelle**  
 bestehend aus guten Wohn-  
 und Wirtschaftsgebäuden und  
 reichlich 31 Juch guten Weide-  
 und Ackerländereien,  
 soll mit Antritt zu Mai n. J.  
 auf mehrere Jahre öffentlich  
 meistbietend verpachtet werden.  
 Verpachtungstermin steht an  
**Sonntag, den 20. Juli,**  
 nachmittags 5 Uhr,  
 in Kammers Gasthause zu  
 Sverstedt.  
 Kaufinteressenten laden freund-  
 lichst ein  
 G. Fels, amtl. Auktionator,  
 Götting.

**Überrege, Wänsche  
 Bieh in Grajung zu geben.**  
 G. Weiners.  
 Adorf II. b. Hülgebüsch. Zu  
 vert. 3 reichliche Schweine, nahe  
 am Berlin.  
 G. Stolle.  
 Overßen 3. Zu verkaufen der  
 auf Parzelle 231 befindl. Roggen  
 auf dem Heim, im Ganzen ober  
 geteilt. Nach der Ernte ist das  
 Land auf nächstes Jahr zu verm.  
 Friedrich Wogenmann,  
 Oldenburg, Vogenstraße 46.  
 Wafstroog und Schiebbarre zu  
 kaufen gesucht. Offerten unter  
 B. 771 Hülse Langestraße 20.  
 Küchenschrank o. Aufs. f. 6 M.  
 zu verk. Braunkammsweg 1.  
 Zu verkaufen

**Haus**  
 mit gutem Kolonialwarengesch.  
 in der Nähe der Wert und des  
 Industriehofes in Gröpelingen  
 bei Bremen. Offerten unter G.  
 M. 1632 Postamt Gröpelingen.  
 Oldenburg. Zu verk. eine je  
 nahe am Ralben stehende Kuh.  
 Th. Stegale.  
 Oldenburg. Gut erhaltener  
 Kinderwagen mit Gummirollen  
 zu verkaufen. Hauptstraße 8.  
 Kinderen 1. v. Grünerweg 25.  
 Jg. Häufelst., Pfanzg. und  
 Wempeff. Hochbeiderweg 31.  
 Oldenburg. Zu verkaufen 1  
 Schießfaß guten Roggen auf  
 dem Heim.  
 J. Wempeff. Schützeng. 16.

**Apollo-Theater**  
 Das neue Programm vom 9.—12. Juli  
 bringt u. a. die Novität:

**Tirza, die Sängerin.**  
 Ein ganz hervorragendes Drama aus dem modernen Leben  
 in 8 Akten.  
 In diesem erklaffigen Wüde reisen sich die spannenden  
 Begebenheiten aneinander an und halten den Zuschauer in  
 Atem bis zum letzten Augenblicke, da eine letzte Wende-  
 bung als Schluss eintritt. Unaußgaltig herrscht der Ge-  
 dante „weiter leben“. Ein faszinierendes französisches  
 Lebensbild, einzig in seiner Art.

**Der Tod im Nacken.**  
 Aus dem Leben zweier Goldsucher.  
 Der Sprung vom der Eisenbahnbrücke auf den heran-  
 brauenden Expresszug,  
 sowie:

**Das große Autorennen in Dieppe.**  
 Hoch aktuell!  
 80 Wagen aller Länder starteten und jagten das Rennen  
 in sabelhaften Tempis.

**Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr anfangend:**  
**Große Spezial-Familien-  
 und Jugend-Vorstellung.**  
 Kinder 15 J.

**1. Preuß.-Süddeutsche  
 (227. Kgl. Preuß.) Klassenlotterie.**  
**Ziehung morgen.**  
**Jose**  
 1/2 1/2 1/2 1/2  
 5. 10. 20. 40. für jede Klasse  
 sind zu haben bei  
**Oldenburg i. Gr., N. Herzberg,**  
 Richterstr. 62. Kgl. Pr. Lotterie-Einnehmer.

**Zucker**  
 zum Einmachen  
 Feinster großer Kristallzucker,  
 besonders z. Einmachen geeignet,  
 Pfund 30 S., bei 10 Pf. 2,90 M.  
 Feiner Kristallzucker,  
 Pf. 28 S., bei 10 Pf. 2,70 M.  
 Feiner Zucker,  
 Pfund 30 S., bei 10 Pf. 2,90 M.  
 Gemahlener Zucker,  
 prima Qualität,  
 Pf. 28 S., bei 10 Pf. 2,70 M.  
 Feinstmöglicher  
 und Kristall-Zucker,  
 erste Qualität,  
 Pf. 31 S., bei 10 Pf. 2,90 M.  
 empfiehlt  
**Wilhelm Dankwardt.**  
 Telefon 177.  
 Stube. Zu verkaufen  
 30 junge Hühner.  
 Joh. Sommer.  
 Overßen, Jg. Kamm. 107. S.  
 a 60 S., zu verk. Schützeng. 103.  
 Petersfehn. Zu verk. eine je  
 nahe a. Ralben stehende Caene.  
 Wm. Wiers, Soldlinie.

**Geschäfts-Verkauf.**  
 Ein gutgehendes Kolonialwa-  
 ren- und Zigarrengeschäft in gu-  
 ter Lage der Stadt Oldenburg  
 habe ich zum beliebigen Antritt  
 unter günstigsten Bedingun-  
 gen zu verkaufen.  
 Wils. Müller, Auktionator,  
 St. Richterstraße 2.

**Gebr. Bootfegel**  
 gesucht. Preisofferte erbitte  
 Kuhlhorn, Güterstraße 8.

**Großh.**  
**Oberversicherungsamt.**  
 Oldenburg, den 5. Juli 1912.  
 Das Oberversicherungsamt  
 sucht ein Haus, das mindestens  
 8 Räume enthält, baldmöglichst  
 zu mieten. Wohnungen in nicht  
 zu großer Entfernung vom  
 Bahnhof werden bevorzugt.  
 Angebote mit Preisangaben  
 werden in nächster Zeit erbeten.

**Roggen-  
 Holz- u. Verkauf**  
 zu Wardenburg.  
**Am Dienstag,**  
**den 23. Juli d. J.,**  
 werde ich 1. für Schlichter J.  
 Rogemann dieselbst nachmittags  
 6 Uhr  
**4 Sch.-E. Roggen**  
 a. b. Coertamp, 2 für Wm.  
 Claus dieselbst nachmittags 7  
 Uhr a)  
**4 Sch.-E. Roggen**  
 a. b. Draßlanke, b) die aus dem  
 Abbruch eines Wohnhauses ge-  
 wonnenen

**Materialien,**  
 als: 10 schwere eichene Balken,  
 6-9 Meter lang, verschiedene  
 eichene Ständer, Sparren, Bo-  
 denbretter usw., 1 großes Ein-  
 fahrter, verschiedene Fenster  
 und Türen und was sich sonst  
 vorfindet,  
 öffentlich meistbietend auf Zah-  
 lungssfrist verkaufen, wozu Kau-  
 fer einladen  
 W. Gloystein, Kauf.

**Leere Kisten**  
 zu verkaufen.  
 Kuhlhorn, Langestraße 19.  
 Zu kauf. gesucht junge milch-  
 gebende Ziege. Raubehorst 2.  
 Friedrichsfehn. Zu verkaufen  
**Stroh.**  
 G. v. Eggern, Maurer.

**Ball**  
 im Vereinslokale, „Rindenhof“,  
 wozu freundlichst einladen  
 Der Vorstand,  
 Joh. Rißler.  
 Zu verkaufen  
**2000 Pfd. Heu**  
 (steht hinter Alademannsfehn in  
 Seden).  
 Donnerstagsweert Abwecke 60.

**Wohnhaus,**  
 mo Kaufpreis ebenf. sich. Kauf-  
 kann, von päpstlichen, Zinszahl.  
 ebenf. mit Bürgen, zum 1. Rog.  
 gesucht. Offerten unter G. 9 an  
 die Hülse Laborstraße 128.  
 Bürgerfelde. Zu verkaufen 1  
 Ziege. Bahweg 24.  
 Oldenburg. Zu verk. 1 6jähr.  
 Kappkute, Mett. u. Wagenstern,  
 vollständig strohsicher.  
 Brüderstraße 16.

**Gras-Verkauf**  
 in Hatterwising.  
 Der Baumann J. Schwers,  
 Humberloh, Baumann J. Rüd-  
 lufch, Hatten, und Pächter G.  
 Dres in Schmede lassen am  
**Donnerstag,**  
**den 11. Juli d. J.,**  
 nachm. 4 und 6 1/2 Uhr,  
 auf ihren Wiesen in Hatter-  
 wising

**plm. 25 Tagewerk**  
**gut besetztes Gras**  
 öffentlich meistbietend mit Zah-  
 lungssfrist verkaufen.  
 Kaufinteressenten wollen sich um  
 4 Uhr an der Chaussee bei Mü-  
 debusch Wiese und um 6 1/2 Uhr  
 bei J. Schwers Wiese, nahe  
 bei G. Oberloh's Wiese, Mü-  
 berloh, versammeln.  
 G. Hatten, Kauf.

**Gras-Verkauf**  
 zu Oberlethe.  
 Der Hausmann Joh. Hess  
 dieselbst läßt am  
**Montag,**  
**den 22. Juli d. J.,**  
 nachm. 7 Uhr anseh.

**das Gras**  
 im Besehloden in poffenden  
 Abteilungen öffentlich meistbie-  
 tend auf Zahlungssfrist ver-  
 kaufen, wozu einladen  
 W. Gloystein, Kauf.

**Hausmannsstelle:**  
 a) das kompl. Wohnhaus mit  
 Nebengebäuden nebst schö-  
 nem Garten und Groden,  
 groß 20 Sch.-E.,  
 b) lange Wende, beste Fetzwe-  
 den, groß 83 Sch.-E.,  
 c) siebe Wende, Weide-  
 und Feuland, groß 54 Sch.-E.,  
 mit Antritt zum 1. November d.  
 J. oder später zu verpachten,  
 und zwar stückweise und auch  
 im Ganzen.  
 Zum 1. Mai 1914 können eb-  
 weitere Ländereien beigegeben  
 werden.  
 G. Coertamp, Auktionator.  
 Hülsebrücke

**Phrenologie**  
 n. h. Mittwochabend 10 Uhr hier  
 Helfenstr. 17.

**Berein**  
**ehem. Jugarillkristen**  
 Oldenburg n. Umg.  
 Am Donnerstag, den 11. d. M.:  
**Versammlung**  
 beim Kameraden Felix Heeren,  
 Hülsebrücke.  
 Anfang 9 Uhr.  
 Um allseitige Teilnahme wird  
 gebeten. Der Vorstand.

**Schützen.**  
 C. n. Scheidenbüsche für 40 M.  
 zu verk. Dr. Schützenjohde, 8. A. d.  
 Sommerstraße. Zunderstraße 19.

**Bloherfelde.**  
**Jungesellen-Klub**  
 „Bleib ledig“.  
 Am Sonntag, den 14. Juli:  
**Ball**  
 im Vereinslokale, „Rindenhof“,  
 wozu freundlichst einladen  
 Der Vorstand,  
 Joh. Rißler.

**Schaufenster VII:**  
**Tafelgeschirr**  
 Rosen-Cavalier.  
**Ferdinand Hoyer.**

**5 fast neue  
 Kutschwagen**  
 Landauer — Selbstfahrer  
 Jagdwagen  
 2 eleg. Ausf.geschirre, 1 Ein-  
 spannergeschirre, 1 Reiterbüsch,  
 Sattel und Zaumzeug verkauft  
 preiswert  
 Barel i. O.  
 „Haus Brauer“, Hermann Krauer.

**Küchen-  
 u. Tüdel-Schürzen**  
 in weiß und farbig,  
**D.-u. Kdr.-Strümpfe**  
 in schwarz und braun,  
 — Socken —  
 von 45 S. an.

**Westen — Gürtel,  
 Schlipse,  
 Haarbd.-Reste.**

**H. Hitzegrad,**  
 Achternstr. 34.

**Union**  
 Mittwoch Stau!  
 Best. 1. 95 S. pr. St. ab Wagg. reb.  
**Joh. Bientzen, Spantstr. 2.**

**letzten Erdbeeren**  
 dieser Saison  
 von Pfund 35 S.  
**F. Fuge,**  
 Surwidje, 26.  
 Geben erziehen:

**Nachtrag**  
 zum Adressbuch  
 der Haus- und Geschäftskarte  
 Oldenburg mit Anzeigern  
 für 1912.  
 Preis 25 Pfg.  
 Schulz'sche Hofbuchhandl.  
 (Rudolf Schwarz).

**Berein ehem.**  
**Jäger u. Schützen.**  
 Donnerstag, den 11. d. M.,  
 abends 9 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
 in der „Saxaria“.  
 Der Vorstand.

**Rotes Haus.**  
 Mittwoch, den 10. Juli:  
**Familienfest**  
 und  
 Ainderbelegungen.

**Schützenfest**  
 in Petersfehn  
 am Sonntag und Montag, den  
 21. und 22. Juli.  
 Verpachtung der Ständeplätze  
 am Dienstag, den 9. Juli, nach-  
 mittags 6 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Schaufenster VIII:**  
**Wandteller**  
 verschiedene Muster.  
**Ferdinand Hoyer.**



# 1. Beilage

zu Nr 185 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 9. Juli 1912.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Eine Waifen-Millionärin.** Ein achtjähriges Waifenmädchen, das im Waifenhause von Vlotho erzogen wird, hat einen Lotteriegewinn von einer halben Million Rubel gemacht. Das Kind hatte das Los als letzte Gabe seines sterbenden Vaters erhalten. Während sich beim Tode ihres Vaters niemand von ihren Verwandten um die arme Waife kümmerte, so daß sie ins Waifenhaus aufgenommen werden mußte, gehen jetzt zahlreiche Bekannte von Verwandten der Waife bei der Waifenhausverwaltung ein, die die jetzt reiche Waife pflegen und adoptieren wollen.

**Theodor Gaderer.** In Berlin starb vorgestern der bekannte Literarhistoriker und Biograph Fritz Reuters, Karl Theodor Gaderer, im Alter von 75 Jahren. Er war in Lübeck geboren und später lange Jahre Kaufmann der Berliner königlichen Bibliothek. Seine starke dichterische Begabung stellte er sogleich zum großen Teil in den Dienst der Literaturforschung. Da gab es viel aufzuheben! Unermüdet war Gaderer bei der Arbeit, den Spuren des großen plattdeutschen Samurais nachzugehen. Was kann sagen, er hat den ganzen Lebensweg Reuters nachgelebt, alle Stätten aufgesucht, die Reuters je betrat. Er forschte nach dessen Freunden und ließ sich von Reuters erzählen, zog Urkunden und wertvolle Briefe aus Tageslicht, fand alle Zeichnungen Reuters und studierte selbst die Geschichte von Reuters Vorfahren. Er ging den Gestalten aus Reuters Dichtungen nach und brachte sie in Beziehung zu des Dichters Leben. So entstanden im Laufe gerade der letzten Jahre seines Lebens wertvolle ansichende Werke über Reuters, an der sein Reutering und achlos vorüberging. „Fritz Reutersleben“, „Aus Fritz Reuters junger und alten Tagen“, „Fritz Reuters und Fritz Reuters“, „Zwischenzeiten zu Reuters Stromid“, ein „Fritz Reuters Kalender“ u. a. m. Er bearbeitete die erschöpfende Neclan-Ausgabe von Fritz Reuters Werken. Die Reutergemeinde freute sich auf jeden neuen Gaderer, denn er brachte immer neue Dinge zum Vorschein des Dichters zu den Bekannten lieben alten. Und das wird die große Reutergemeinde diesem Heimgangenen immer danken.

**Aus der Haft entlassen.** Berlin, 8. Juli. Die Vankers Beizer und Hirschberg sind nach Stellung einer Kaution von je 50 000 M. aus der Haft entlassen worden.

**Schiffszusammenstoß.** London, 8. Juli. Der „Commodore“ wird aus Newport gemeldet: Der Dampfer „Commodore“ der Fall-River-Linie, der 900 Passagiere an Bord hatte, stieß gestern früh in dichtem Nebel am östlichen Ende des Long Island-Sundes mit dem Schlagschiff „Hamphire“ zusammen. Der Bug des Dampfers wurde eingedrückt; da aber die vorderen Schotten dicht hielten, erreichte er Newport mit eigener Kraft. — Der englische Dampfer „Fetel“, der von Amherst nach London unterwegs war, stieß 15 Meilen von Amherst entfernt, mit dem dänischen Dampfer „Tuborg“, der von Suedla nach Stettin fuhr, zusammen. Der englische Dampfer erlitt so schwere Beschädigungen, daß er sank, doch konnte die Mannschaft gerettet werden. Auch die „Tuborg“ hat einige Sabarien erlitten, konnte indes ihren Weg fortsetzen.

**Ein „Muff“ an das deutsche Volk!** erklärt, wie der „A. B.“ erzählt, der — Theaterdirektor von Frankfurt a. M. Er lautet: „Auf, ihr Deutschen, und erwacht!“

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Wie alt sind Victoria-See und Nil?** Eine überraschende Entdeckung hat der vor ungefähr einem Jahre nach Britisch-Ostafrika von dem „Britisch-Museum“ gefandene Rottungshamer Geologe Dr. Felix Oswald gemacht. Soeben hat er dem Britisch-Museum die Mitteilung gemacht, daß ihm der Beweis gelungen ist, daß der große Victoria-See seit dem Miozänalter besteht, d. h. also seit ungefähr 3 Millionen Jahren. Der Victoria-See hat eine Ausdehnung von ungefähr 65 000 Quadratkilometern und liegt 1190 Meter über dem Meeresspiegel in einer glockenförmigen Gegend am Äquator. Er ist verhältnismäßig tief, an einigen Stellen sogar tiefer als der Meeresspiegel. Dr. Oswald ist zu seiner Behauptung durch die Auffindung von Verbleiben einer Reihe von prähistorischen Säugtieren des Miozänalters, die er an dem Ufer des Sees gemacht hat, gekommen. Unter ihnen finden an erster Stelle Hieser und Zähne eines Dinosauriers und Knochen eines Aurochs und eines Anthracotheriums, den beiden Vorklämern unseres heutigen Rhinoceroses. All diese Funde gehören in der Nähe der Mündung des Nijl oder Kupaflusses. Andere Fossilien wurden in Entfernungen von 10 bis 15 Meilen vom See gemacht. Die ersten Entdeckungen gelangen dem Forscher in der Nähe von Karungu, und zwar im Delta eines alten Flusses, der in uralter Zeit an dieser Stelle in den See mündete. Neber dem alten Ägypter liegt heute eine Baialfischd. Das Ägypter selbst zeigt eine kleine Neigung zum See hin. Die obere Schicht des Ägypters besteht aus dem gewöhnlichen schwarzen Boden der Gegend, unmittelbar darunter jedoch sind die gewöhnlichen Coccurum-Schichten, die oberste von grauem Ton, die zweite von rotem Ton und weißem Sandstein und die dritte von braungelbem Sandstein und Kiesand. In dieser Schicht fanden sich Wasserfauna, d. h. kleine Wasserfauna, die völlig abgeschlossen waren. Während in dem obersten Bette nur wenige Fossilien gefunden wurden, war das untere Bett aber reichhaltig. Aus all diesem folgert Dr. Oswald das hohe Alter des Victoria-Sees: Aus dieser Entdeckung haben die Archäologen des Britisch-Museums wichtige Schlüsse auf das Alter des Nijls und damit auf das Alter der ägyptischen Kultur gezogen. Und zwar behaupten sie, daß die Zivilisation in Ägypten wahrscheinlich vielleicht 50 000 bis 500 000 Jahre vor unserer Zeit schon begonnen haben mag. Sie sagen nämlich: wenn der Victoria-See 3 Millionen Jahre alt ist, dann muß der

Von Euren größten Dichtergenies, der für Euch lebte, litt, hungerte und starb, wird das Reiterwerk „Rabale und Liebe“, ein bürgerliches Trauerspiel, aufgeführt. Zum Beweis, daß ich mit mein junges Herz und meine Liebe zum Schönen bewahrt habe, lasse ich dieses Reiterwerk mit einer Pracht an historischen Kostümen ausstatten, wie sie hier noch niemals gesehen worden ist und wohl auch nie mehr gesehen werden wird. Geseget sei das Andenken Friedrich Schillers! In diesem Zeichen werden wir siegen!

**Sanarie des White-Star-Dampfers „Olympic“.** Raum ist die Untersuchung der Katastrophe abgeschlossen, der am 15. April der White-Star-Dampfer „Titanic“ mit über 1800 Passagieren zum Opfer fiel, da kommt die Kunde, daß dem etwas älteren Schwesterschiff der „Titanic“, der „Olympic“, Sonnabend angeht der amerikanische Küste ein Unfall zutieß, der das Schiff verhinderte, die bereits angetretene Reise nach Europa fortzusetzen. Ein Bericht meldet hierüber: Die „Olympic“ lief von Staten Island aus, um die Reise nach Southampton anzutreten. Eine Stunde nach der Abfahrt konnte man vom Strand aus deutlich sehen, daß das Schiff fehlte. Zuerst wurde angenommen, daß es bei dem Versuch, den zahlreichen kleineren Fahrzeugen auszuweichen, falsch manövriert habe. Später stellte sich jedoch heraus, daß das Steuer gebrochen war, und daß das Schiff infolge seiner Richtung nicht mehr innehalten konnte. Glücklicherweise war das Riesenschiff noch nicht in voller Fahrt begriffen. Sonst hätte ein großes Unglück sicher nicht verhütet werden können. Die Passagiere, die sich sofort auf das Deck begaben, waren in großer Aufregung. Unter ihnen befanden sich: der italienische Vorkapitän in den Vereinigten Staaten Marchese Confalonieri, der französische Vorkapitän in Washington J. J. Zuffenand, Reginald Vanderbilt und Familie, Howard Cutten-Herz, sowie Herr und Frau Chamberlain. Mehrere Schlepddampfer eilten zur Hilfe herbei. Jedoch erst nach anderthalbstündigen Bemühungen gelang es, das Schiff aus seiner Lage zu befreien. Der Schlepddampfer war dazu erforderlich. Als die „Olympic“ die Upperbank hinuntergeschleppt wurde, wäre sie demnach mit der Fahrt von George F. Walker zusammengekommen. Nur mit großer Mühe brachte der Bugstörtdampfer die „Olympic“ noch im letzten Augenblick in eine andere Lage. Die „Olympic“ warf vor Staten Island wieder Anker. Bis Sonnabendabend um 9 Uhr konnte der Dampfer nicht wieder in See gehen, da die Reparaturen am Steuer und am Vorderbord noch nicht beendet waren. Die White-Star-Linie verzweifelt über den Unfall jede Aussicht. — Schon früher ist das Riesenschiff einmal auf Grund geraten; dann mußte es wegen Weigerung der Mannschaft, nach der „Titanic“-Katastrophe ohne genügende Rettungsboote an Bord zu gehen, eine Fahrt von Southampton nach Newport ausfallen lassen.

## Oldenburg stellt die meisten Geburten.

Wie aus der nachstehenden Berechnung über die Bevölkerungsbewegung des Jahres 1910 hervorgeht, kommen im Verhältnis auf die Einwohnerzahlen der deutschen Bundesstaaten im Großherzogtum Oldenburg die meisten Geburten, obwohl Oldenburg bei den Jah-

ren der Eheschließungen erst an 18. Stelle und bei den Zahlen der Gestorbenen erst an 20. Stelle kommt.

Es kommen 1910 auf 10 000 Einwohner:

| in                     | Eheschließungen | Gestorbene |
|------------------------|-----------------|------------|
| Preußen                | 78              | 315        |
| Bayern                 | 72              | 323        |
| Königreich Sachsen     | 81              | 282        |
| Württemberg            | 72              | 305        |
| Baden                  | 72              | 304        |
| Hessen                 | 75              | 280        |
| Mecklenburg-Schwerin   | 77              | 268        |
| Großherzogtum Sachsen  | 77              | 284        |
| Mecklenburg-Strelitz   | 72              | 266        |
| Oldenburg              | 75              | 325        |
| Braunschweig           | 79              | 260        |
| Sachsen-Meiningen      | 76              | 299        |
| Sachsen-Altenburg      | 75              | 320        |
| Sachsen-Coburg-Gotha   | 82              | 292        |
| Anhalt                 | 81              | 267        |
| Schwarzburg-Gotha      | 83              | 290        |
| Schwarzburg-Rudolstadt | 80              | 287        |
| Waldeck                | 77              | 255        |
| Neuß a. L.             | 82              | 264        |
| Neuß j. L.             | 83              | 289        |
| Schaumburg-Lippe       | 81              | 258        |
| Lippe                  | 85              | 306        |
| Lübeck                 | 69              | 261        |
| Bremen                 | 86              | 267        |
| Hamburg                | 86              | 240        |
| Estak-Vorbringen       | 69              | 285        |
| Deutsches Reich        | 77              | 171        |

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freigegeben.

**Oldenburg, 9. Juli.**  
\* Auf das Telegramm, das gelegentlich der Deunfalls-einweihung in Delmenhorst an den Großherzog gesandt wurde, traf folgende Antwort ein:  
Krieger-Verein Delmenhorst. Ich danke den unterzeichneten Kameraden für die gefandenen Grüße und das Gelübnis der Treue. Friedrich August.

\* Die Hamburger Ferienkinder, 105 an der Zahl, kommen am 11. Juli 2.39 Uhr von Bremen an. Es fahren in der Richtung nach Wilhelmshaven 20, nach Cloppenburg 22, nach Eter 36, von Oldenburg werden 9 abgeholt, andere fahren in der Richtung Brake, Hude, Delmenhorst. Wiedereinladungen liegen 40 vor — Die katholischen Kinder, ungefähr 90, Bezirksverwalter Sander und Bezirksverwalter Schmidt mit 60 Kindern für Ostfriesland, kommen auch noch am 11. Juli.

\* Sporkiege der Vegetarier. Am 3. Internationalen Armeegeneralrat in Wien, Sonntag, den 16. Juni 1912, beteiligten sich 68 Kilometer auf der Straße Wien, Marf, Mehltheuer, Pausa und zurück. Die Befahrung betrug 22,5 Kilometer. Erster wurde Max Mänzel, Mitglied des Vegetarier-Vereins Dresden, in 4 Stunden 20 Minuten 45 Sekunden. Er erhielt den Ehrenpreis der Stadt Wien. Es trafen am Ziele von den Vegetariern ferner ein: Robert Wilmshener, Düsseldorf, als Zweiter, Karl Hafendichmidt, Chemnitz, als Dritter und Georg Wischard, Thum, als Siebenter. Von den Vegetariern erreichten das Ziel 80

Nil, dessen Quelle der See bildet, nicht allein daselbe Alter besitzen, sondern auch denselben Lauf vom Äquator bis zum Mittelmeer seit jener Zeit haben. Hieraus aber folgt wiederum, daß das Mittel während einer Zeit von 1 Million Jahren dieselbe Bodenbeschaffenheit besitzt hat, die für das menschliche Leben und die menschliche Kultur also vor 1 Million Jahren gerade so geeignet war, als sie es vor 12 000 Jahren gewesen ist, d. h. zu einer Zeit, die gewöhnlich schlechthin als die Morgens-„Dämmerung“ der ägyptischen Kultur und Geschichte bezeichnet wird. Wahrscheinlich ist es jedoch, daß im Laufe der Zeiten der Spiegel des Victoria-Sees etwas gesunken ist und einem Spiegelfall des Sees ein gleichzeitiger Fall des Ägypters entgegenhat. Hieraus folgt aber, daß die Ägypter in prähistorischer Zeit weiter landeinwärts gewohnt haben.

**400 Jahre Halbmond!** Wie alt ist der Halbmond, versteht sich: der Halbmond als türkisches Wappenzeichen? In alten Rittergeschichten, die zuerst der Kreuzzüge spielen, ja sogar schon, wenn die Kämpfe gegen die Mauren auf der spanischen Halbinsel erwähnt werden, sieht man häufig, wie der Bekennere des Kreuzes gegen die Leute des Halbmondes kämpften; allein dies ist eine große dichterische Freiheit, denn der muslimanische Halbmond ist in diesem Jahre genau 400 Jahre alt. Selim I., mit dem Zunamen „Der Grausame“, war es, der im Jahre 1512 den Halbmond als türkisches Wappenzeichen einführte. Vorher hatten die Türken ein Wappenzeichen gehabt, das ihrem Volkscharakter damals sehr gut entsprach: den schwarzen Geier, einen Raubvogel. Noch im Jahre 1633 verwendete der englische Dichter Shakespears Fletcher den schwarzen Geier als Bezeichnung für das türkische Reich. Als Selim I. den Halbmond einführte, griff er allerdings auf ein älteres Zeichen zurück: schon 600 Jahre vor der Entstehung des Christentums hatte die Stadt Byzanz den Halbmond als Abzeichen gehabt, wie Münzen- und Medaillensammler beweisen. Als die Türken das altbyzantinische Symbol übernahmen, setzten sie es sogleich in ihre Fahnen, sie verwendeten es bei Wappen, sie schmückten die Kuppeln und Minarets damit, wie die Bekennere des Christentums ihre Kirchen mit dem Kreuze schmückten, und machten es zum Heeresabzeichen. Die Janitscharen waren die ersten türkischen Krieger, die unter dem Zeichen des Halbmondes kämpften. Das Feldzeichen der Janitscharen ist noch heute vorhanden. Es wird, wie America Scalotti in einer reizvollen Fabelreihe über die Geschichte des türkischen Halbmondes erzählt, zusammen mit anderen kriegerischen Ausstattungsgegenständen im Museum Elbico-itallia in Konstantinopel aufbewahrt. Das Feldzeichen ist ein verarbeiteter Halbmond an einem langen

Schafte; die beiden Spitzen sind mit zwei langen Flederschweifchen, einem roten und einem schwarzen, besetzt, und der Halbmond selbst ist mit einer Anzahl silberner Glieder behängt. Uebrigens war der Halbmond, ehe ihn die Türken übernahmen, auch einmal ein christliches Abzeichen gewesen. Nachdem Karl von Anjou bei Tagliacozzo Konradin besiegt hatte, gründete er im Jahre 1268 in Messina einen Orden, den „Ritterorden des Halbmondes“, dessen Motto lautete: „Domus totum impium orbem“. Im Jahre 1448 wurde durch Konrad von Anjou der Ritterorden erneuert und erhielt ein neues Motto. Mit dem Untergange des Hauses Anjou verfiel auch der Ritterorden dem Halbmond, denn die Nachfolger des Hauses Anjou auf dem Throne von Neapel wollten nun, wo inzwischen der Halbmond zu einem christlichen Abzeichen geworden war, nicht dulden, daß auch Christen ihn trügen. Noch eine Wandlung hat der Halbmond, und zwar in neuerer Zeit, durchgemacht. Selim III. wollte nach westeuropäischen Mustern seinen Orden stiften und ließ den Halbmondorden, einen kleinen goldenen Halbmond, in dessen Mitte das Zeichen des Sultans, von Brillanten umgeben, zu sehen war. Dieser Halbmond war eine Auszeichnung für Ausländer, der von Erke, den die hohe Florie damit auszeichnete, war Keffen, der ihn nach der Schlacht von Abukir erhielt. Türken erhielten den Orden nicht. Manche Ausländer lehnten die Annahme des Ordens ab, weil sie auf der Brust nicht neben dem christlichen Kreuze den mohamedanischen Halbmond tragen wollten, und schließlich wandelte daher Mohammed II. im Jahre 1831 den Halbmondorden in einen „Kuhnesorden“ mit einem anderen Abzeichen um.

**Was ist Ewigkeit?** Eine Anschauung von der Ewigkeit zu geben, hat schon so mancher versucht; aber originell ist der Vergleich eines schwarzen Predigers, der seiner lieben Gemeinde, wie Everhobbs's Magazine erzählt, den Begriff, über den sich die Philosophen so oft den Kopf zerbrechen haben, unter folgenden Worten darstellte: „Wenn ein Sperling, lieben Brüder, einen Tropfen Wasser aus dem Atlantischen Ozean bei Coney Island nehmen würde und mit diesem Tropfen Wasser im Schmelz fortbühnen würde, bis er den Stillen Ozean bei Sant Francisco erreichte, und wenn er hier den Tropfen in den Stillen Ozean fallen ließe, und wiederum, lieben Brüder, wenn er zurückkehrte und hüpfte den ganzen Weg bis Coney Island und nähme wieder einen Tropfen und täte dasselbe, so fort, bis er den ganzen Atlantischen Ozean ausgehüpft und in den Stillen Ozean gebracht hätte, dann wäre es doch immer noch früh am Morgen in der Ewigkeit.“

Barum list das Rauchen aufgab. In einem dem verließ

Prozent, von den Nichtvegetariern 60% Prozent. — Beim 50 Kilometer-Wettbewerb in Köln am Sonntag, den 30. Juni d. J., wurde der obgenannte Vegetarier Betreger Wilhelm, Düsseldorf, erster Sieger, während der Vegetarier Grenzen den dritten Platz belegte.

**Wormischios.**

Seines Grab als Liebesbriefkasten. Heinrich Heines Grab auf dem berühmten Montmartre-Friedhof hat jetzt eine Verwendung gefunden, welcher der Dichter, der die Liebe in all ihren Tonarten so innig zu besingen wußte, sicherlich nicht widerprechen würde, falls es ihm noch möglich wäre. Der Pariser Korrespondent einer ägyptischen Zeitung will nämlich auf einem einsamen Spaziergange auf dem Kirchhofe folgendes Erlebnis gehabt haben: Er sah auf das Grab des Dichters einen jungen Mann zuschreiten, der plötzlich aus der Brusttasche einen Brief zog und ihn in einen kleinen, aus dem Grabdenkmal befindlichen Behälter hineinsteckte. Darauf entfernte sich der Jüngling mit eiligen Schritten, und unser Korrespondent stellte auf das höchste gespannt Nachforschungen über diesen ansehnlichen Briefwechsel mit dem Dichter an. Wer beschrieb sein Erhalten, als er in dem Behälter noch mehrere dergleichen Briefe fand, und er hielt das Ganze schließlich für die Ausgeburt der Phantasie einiger jugendlicher Schwärmer, die auf diese Weise die ersten Erzeugnisse ihrer dichterischen Muse einem großen Verkäufer weihen wollten. Aber kaum hatte der Korrespondent seine Schritte gewandt, als wiederum ein junger Mann auf Heines Grab zuschritt, aber diesmal seinen Brief in den Behälter hineinstellte, sondern einen herausnahm, und zwar einen äußerst niedlichen, rotgefärbten kleinen Brief. Und die Liebesnotiz für den heimlichen Zuschauer wurde größer, als der junge Mann das Briefchen zärtlich an seine Lippen drückte. Da gab es denn weiterhin kein Geheimnis mehr! Es mußte ein Liebesbrief sein, und wirklich: Heinrich Heines Grab ist heute, wo die postelose Pariser Postbehörde sich mit der Absicht trägt, die Ausgabe postlagernder Sendungen an Minderjährige zu verbieten, der Liebesbriefkasten für die Pariser Jugend.

Der „Kodensammeler“, ein neuer Pariser Beruf. Wer nennt die Leute, kennt die Namen, die alle in Paris zusammenkommen, um dem Kampf ums tägliche Brot auf mehr oder weniger geniale Weise zu führen. Wiederum ist ein neuer Beruf entstanden. Seit einigen Wochen kann man nämlich durch die Pariser Straßen Leute wandern sehen, die sich durch nicht von gewöhnlichen Spaziergängern unterscheiden, vielleicht nur dadurch, daß sie in der Hand einen etwas außergewöhnlich geformten Spazierstock tragen, der an seinem unteren Ende eine gekrümmte Nadel befestigt. Mit Spähzangen forschen sie umher, wo etwa eine — verloren gegangene Nadel zu finden ist. Und haben sie eine entdeckt, so tritt ihr Werkzeug in Tätigkeit. In ruhigem Schwunge befördern sie die Nadel von der Straße in eine ihrer unendlichen Taschen, die sie unter dem Rocke verborgen haben. Daß die Kodensammeler ein gutes Geschäft machen, beweist die Ausgabe eines bekannten Pariser Schauffiners, der unter dem Siegel der Verschwiegenheit einem Reporter mitteilt, daß er jetzt fast alle seine Paarmengen von diesen Kodensammelern bezieht.

Die Raucher des Ehemannes. Das Testament des bei der „Titanic“-Katastrophe untergegangenen Colonel Astor, der im Falle der Wiederheiratung seiner Frau den Verlust ihres Erbschafts, ist viel besprochen worden; aber wenn es auch vielleicht eine Särge gegen die junge Witwe enthalten mag, so ist es doch weit entfernt von der arminigen Raucher, die andere Ehemänner schamantisch annehmen haben. Ein französischer Hochschüler, die einige solcher posthumen Arienate anführt, zitiert den folgenden letzten Willen eines tieferbitterten Ehemannes: „Da meine Frau 30 Jahre lang keinen Tag hat vorübergehen lassen, ohne mir — übrigens höchst langweilige Geschichten zu erzählen, den ganzen Stadtplan auszukunten und schlechte Witze zu machen, hinterlasse ich ihr eine Rente auf Lebenszeit von 7500 Francs jährlich, unter der Bedingung, daß sie mit ihrer

Mutter zusammenlebt, deren Zunge ebenso giftig ist wie die ihre und gegen die sie einen eben solchen Haß hat, wie gegen mich. Mutter und Tochter müssen zusammen den ersten jeden Monats in Begleitung meines Rechtsanwalts mein Grab besuchen und erklären, daß sie es bedauern, mit mir über diese Leine, ihre Heuchelei, ihre Dummheit und Geistesenge das Leben verbracht zu haben.“ Ein anderer Testator verfügt: „Du, meine teure Gattin, mit jedem Sonntag durch Dein Gesicht verborben hast, so vermale ich Dir nach Deinem eine lebenslängliche Rente von 25 Francs die Woche, die Du jeden Montagmorgen ausbezahlt erhalten sollst. Da ich Deine Unordentlichkeit und Unparlamentarität kenne, so wöch ich bestimme, daß Du am Sonntag keinen Pfennig mehr haben und diesen Tag in Trauer und Entbehrung verbringen wirst.“ Schlimme Raucher nimmt ein Amerikaner an seiner toten und rachfülligen Frau, der er ein Vermögen von 1 1/2 Millionen Dollars hinterläßt mit der Bestimmung, daß sie je 1000 Dollars bezahlen müsse, wenn sie einmal unverschleiert gehe, mit einem Mann tanze oder einem Mann zulächle. „Vor einem Jahre ist meine Frau ruiniert!“ schließt er triumphierend.

Das feinste Zimmer. Ein Pariser Bild aus der Reisezeit: Das Hotel ist das eleganteste und luxuriöseste Residenzhaus der vornehmen Welt, das es in der „Nachtstadt“ gibt. Ein Auto mit dem Sternennagel fährt vor; der reiche Amerikaner, der ihm entsteigt, ist reichler als alle anderen. Er wünscht ein Appartement und erkärt kurz: „Das Beste, was Sie haben.“ Man zeigt ihm „das Beste“. Preis? 500 Francs. „Geben Sie nichts Zurück.“ „Aber gewiß!“ „Preis?“ „Preis?“ „800 Francs.“ „Nehme ich.“ Das Appartement für 800 Francs ist die getreue Wiederholung dessen für 500. Es war eben das Beste. Aber das zweite war teurer. Und das war entscheidend für den Millionär. Es gibt eben eine Rance der Feinheit, die dem gewöhnlichen Sterblichen abgeht und die dem reichen Amerikaner im Wute liegt: das Feinste ist das Teuerste.

**Handelstoll.**

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt. Einfuhr westfälischer Rohle in Hamburg. Hamburgs Einfuhr westfälischer Steinkohlen und Koks betrug im Juni 299 365 To. (i. V. 272 692), von Januar bis inkl. Juni 1 769 057 To. (1 601 231).

Ernteaussichten und wirtschaftliche Lage. In den meisten Ländern sind die Ernteaussichten befriedigend, und wenn sich gleichwohl die Preise für Weizen und Roggen, insbesondere auch von der Berliner Börse, auf einem toten Niveau halten, so ist das einem gewissen Mangel an Vorräten zuzuschreiben, der aber, sobald die neue Erzeugung an die Märkte kommt, sein natürliches Ende finden dürfte. Sehr wichtig wird für die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung der Ausfall der n o r d a m e r i k a n i s c h e n Ernte sein. Die Erwartungen für die Baumwollverzeugung der Vereinigten Staaten sind nach dem in letzter Woche veröffentlichten Bericht des amerikanischen Ackerbaubüros nicht sehr hoch gespannt; denn die für den Durchschnittsstand angegebene Wertungssatz von 80,4 Prozent bleibt um 8 Prozent hinter der zur gleichen Zeit des Vorjahres bekanntgegebenen zuzurück. Zu beachten ist aber der außerordentlichen Umfang der vorjährigen Erzeugung, sodaß für das laufende Jahr immer noch eine Mittelrolle in Aussicht genommen werden kann. Wird diese Hoffnung sowie die Erwartung einer guten Weizen- und Maisernte nicht enttäuscht, so darf nach der ziemlich langen Ruhepause im amerikanischen Geschäftslieben mit einer zunehmenden Belebung gerechnet werden. Letztere würde ihre Auswirkung auf die allgemeine wirtschaftliche Lage nicht verfehlen.

Preisrückgang am belgischen Eisenmarkt. Die aus Brüssel gemeldete Wert, sind am belgischen Eisenmarkt in den letzten Tagen neuerliche Abschwächungen der Exportorientierung zu verzeichnen, und zwar gaben die Ausfuhrpreise für

Stabeisen um 1 Sh. und die Ausfuhrpreise für Bleche um durchschnittlich 2 Sh. pro To. nach. Im allgemeinen sind damit aber erst Fälle erreicht, wie sie von London aus schon seit etwa vierzehn Tagen gemeldet werden. Vom Baumwollmarkt. Am Baumwollmarkt war die Tendenz fester; die Garverbraucher zeigten für neue Kontrakte mehr Interesse, die Preise für Garne aus amerikanischer Baumwolle stiegen um 1 Pfg. und aus ostindischer um 3/4 Pfg. pro Pfund.

Berlin, 8. Juli. Geldmarkt leicht. Privatdiskont 3 1/2 Prozent, tägliches Geld 3 Prozent. Wochenbericht über Kali-Berichte (mitgeteilt von Gebr. Damann, Hannover). In der jüngst abgehaltenen Gesellschafterversammlung des Kalisubstituts wurde berichtet, das im Juni wieder ein Mehrbetrag von ca. 2 1/2 Millionen erzielt sei, womit sich das Gesamtjahr für die ersten 6 Monate dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf ca. 13 1/2 Millionen Mark erhoben hat. Auch für den laufenden Monat seien die Aussichten günstig, da besonders aus Amerika größere Bestellungen vorlägen. Auf den Markt blicken die sehr erfreulichen Mitteilungen ohne merkbarsten Einfluß; er verdrängt vielmehr weiter in seiner gewohnten Geschäftslage, wobei sich jedoch die Kurse im Großen und Ganzen als recht widerstandsfähig erwiesen und einzelne sogar nicht unbedeutende Erhöhungen erlitten. Die Verunreinigungskommission arbeitet mit Hochdruck, die Entscheidungen über die einzelnen Fälle werden jedoch stets ausgesetzt; sie dürften wahrscheinlich demnächst gemeinsam verhandelt werden.

Berlin, 8. Juli. Börse heute fest. Hansa 294,25, Neuberger Schlußkurse.

|               |         |         |
|---------------|---------|---------|
| Diskont       | 6. Juli | 8. Juli |
| Deutsche      | 186,50  | 186,50  |
| Handels       | 255,25  | 255,25  |
| Böhmische     | 166,62  | 167,—   |
| Bohmer        | 229,87  | 230,—   |
| Laura         | 172,75  | 173,62  |
| Deutsch-L.    | 174,12  | 175,37  |
| Harpes        | 189,75  | 188,50  |
| Gelsen        | 188,50  | 188,25  |
| Kanada        | 264,75  | 264,75  |
| Palat         | 144,25  | 144,87  |
| Rafel         | 120,62  | 122,12  |
| 4proz. Russen | 90,37   | 91,—    |
| Nordb. W.-A.  | 147,60  | 148,—   |
| Lombard       | fest    | fest.   |

**Kursberichte der Oldenburger Banken**

|   |        |                 |      |
|---|--------|-----------------|------|
| Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.                       |        | Kaufkurs Berlin |      |
|   |        | 104.            | 104. |
| I. Münchener.   |        |                 |      |
| 4proz. Oldemb. Konjols. Rkt. b. 1919 ausg.                | 99,45  | 100,—           |      |
| 4proz. do. Rkt. b. 1922 ausgestellt                       | —      | 98,75           |      |
| 8 1/2proz. alt Oldemb. Konj. (alt. Zins)                  | 88,—   | 88,50           |      |
| 8proz. Oldemb. Konjols.                                   | —      | —               |      |
| 4proz. Oldemb. Staats. Kreditanleihe-Oblig.               | 99,40  | 99,90           |      |
| von 1906, Rkt. bis 1. Januar 1917 ausg.                   | —      | —               |      |
| 4proz. Oldemb. Staats. Kreditanleihe-Oblig.               | 99,70  | 100,20          |      |
| von 1910, Rkt. bis 1. Juli 1922 ausgestellt.              | —      | —               |      |
| 4proz. Oldemb. Staats. Kreditanleihe-Oblig.,              | 98,50  | 98,—            |      |
| frühestens fällig am 1. April 1913.                       | 92,10  | 92,65           |      |
| 8 1/2proz. Oldemb. Staats. Kreditanleihe-Oblig.           | 124,70 | 125,50          |      |
| 4proz. Oldemb. Stadt-Anleihe von 1909, unfällig bis 1919. | 98,50  | —               |      |
| 4proz. Brauer Stadt-Anleihe von 1911:                     | —      | —               |      |
| — Serie I. rückfällig am 1. Mai 1921.                     | 98,50  | —               |      |
| — Serie II. rückfällig bis 1921 ausg.                     | 98,50  | —               |      |
| 4proz. Buxteh. Amts-Geh.-Anl. (Rückzahl.)                 | —      | —               |      |
| 4proz. Delmenhor. Stad.-Anl. v. 1907/9.                   | 98,50  | —               |      |
| 4proz. Leppener Stadt-Anleihe 1917/19.                    | —      | —               |      |
| 4proz. Rühringer Amtsverb.-Anl. ausgestellt.              | —      | —               |      |

denen italienischen Aufsteiger Ricordi gewidmeten Auffabe, den C. A. Marescotti in der „Banetas“ großförmlich, wird eine reizende Geschichte von Franz Vitz, dem großen Klaviervirtuosen und -komponisten, erzählt, die Ricordi mitterlebt hat. Es handelt sich eigentlich um eine Schmutzgeschichte. Vitz war im Rauchen äußerst mächtig. Er rauchte täglich nur eine einzige Zigarre, und zwar eine Virginia-besondere Art. Sobald er nun eine Zigarre antrat, teilte er seinem Diener mit, wie lange er unterwegs bleiben würde, und darauf packte der Diener für jeden Resttag eine Virginia-Zigarre ein. Auf der Reise kam Vitz nun durch Chloffe. Er mußte sein Gedächtnis dem Zollbeamten vorlegen, und auf die Frage, ob er irgend etwas zu verzeihen habe, antwortete er: „Nein.“ Trotzdem durchsuchte der Zollbeamte das Gepäck Vitzs, und dabei stieß er natürlich auf die Virginia-Zigarren. Die Zigarren wurden beschlagnahmt, außerdem mußte Vitz 500 Lire Strafe hinterlegen, um nicht gefangen abgeführt zu werden. Am wendete sich Vitz in seiner mißlichen Lage an Ricordi. Natürlich hatte er, wie er sagte, durchaus nicht die Absicht gehabt, die Zigarren über die Grenze zu schmuggeln, sondern er hatte sie einfach vergessen, und deswegen hat er Ricordi, er möge dies den Zollbehörden verständlich machen. Ricordi tat sofort die nötigen Schritte, und der zuständige Finanzintendant gab denn auch die Zigarren frei, erlich dem Musiker die Strafe von 500 Lire und verlangte dafür nichts, als dessen Bild mit eigenhändiger Unterschrift, das Vitz ihm natürlich bereitwillig überhandte. Als Ricordi ihm aber die Zigarren wiedergeben wollte, sagte er: „Nein, mein Freund; ich habe geschworen, nie wieder zu rauchen. So bin ich sicher, daß sich doch ein Ereignis nicht wiederholt.“

Der Regen nimmt zu! Wetterfunde weisen, daß der Sommer dieses Jahres genau so trocken werden wird, wie der des vorigen. Trotzdem aber nimmt der Regen zu. So behauptet wenigstens der bekannte französische Astronom Flammarion, der eine große Regenstatistik von 1680 bis heute aufgestellt und dabei die meteorologischen Aufzeichnungen des Pariser Observatoriums verwendet hat. Allerdings bezieht sich diese Statistik nur auf die Stadt Paris. Dort aber hat in den 223 verfloffenen Jahren die jährliche Regenhöhe ständig zugenommen, und zwar um nicht weniger als 10 Zentimeter, und das regelmäßige Aufsteigen der Kurve beweist, daß ein Regenfehler dabei nicht vorgekommen sein kann.

Eine Weltmaschine mit Puffertrieb. Großes Aufsehen erregt auf der augenblicklich stattfindenden, unter dem Patronat des Königs stehenden landwirtschaftlichen Ausstellung zu Doncaster (England) eine neue Weltmaschine, mit der ganz verknüpfte Erzeugnisse erzielt werden sind. Der Welter oder die

Welterin ist auf einer Art Dreieck und tritt mit den Füßen die Bebalen in bestimmtem Tempo. Durch eine feine mechanische Vorrichtung wird dadurch zwei zu beiden Seiten des Fahrades herauf ziehenden Räder, daß sie sich nicht bewegen können, die Milch entgegen. 20—24 Räder sind der Durchtritt, die mittels dieser Weltmaschine in einer Stunde ihre kostbaren Räder herauf werden können. Welt eine große Erfindung an Arbeitkräften durch eine derartige Weltmaschine erzielt wird, läßt sich daraus erkennen, daß nur ein Welter und ein Welter, der die Räder in Rotation hält, selbst bei einer beträchtlichen Zahl von Rädern nötig sind.

Der größte Baustein der Welt. In Baalbeck in Syrien, in der Nähe des alten Sonnenempels, liegt ein riesiger Steinblock, der den Janssen behaupten werden ist, der größte Baustein zu sein, der jemals behauen worden ist. Der gewaltige Monolith, dessen Gewicht auf 1500 Tonnen geschätzt wird, ist 69 Fuß lang, 14 Fuß breit und 17 Fuß hoch. Die Archäologen nehmen an, daß dieser Steinblock von den Baumeistern des Altertums dazu bestimmt war, den nun in Trümmern liegenden Sonnenempel zu zieren. In den mächtigen Mauern des Baues befinden sich noch heute Steine von ähnlichen Dimensionen, die nach sorgfältigen Messungen 63 Fuß Länge und 13 Fuß Höhe haben. Freilich an den einsamen Steinblöcken, der heute inmitten der großartigen Trümmer als der stolze Zeuge antiken Baugeschicks ruht, ruht keiner heran. Mit diesen Steinblöcken sind merkwürdige Probleme der Technik des Altertums verknüpft. Die Steine sind in den Mauern in einer Höhe von 19 Fuß über dem Erdboden angebracht; aber keine Spur von irgendwelcher Zementierung kann man entdecken; die Steine sind so sorgfältig behauen und geglättet, daß die Fugen erst nach einem mühsamen Suchen entdeckt werden können; so eng liegen die Steine aufeinander, daß es nicht möglich ist, die Schneide eines schmalen Messers dazwischen zu bringen. Wie diese Blöcke heraufgeschafft, wie diese Bauten geführt wurden, das ist ein noch ungelöstes Geheimnis, das die Architektur der Antike der Gegenwart aufgibt.

Mouuet-Zuhls-Jubiläum. Am Sonntag werden sich in Paris die Freunde und Bekannten Mouuet-Zuhls zu einem festlichen Bankett zusammenfinden, denn dann sind 40 Jahre verstrichen, seitdem dieser größte lebende Tragödie Frankreichs zum ersten Mal in der Comedie Francaise, als 21jähriger junger Mensch, auftrat und mit einem Schlag eine neue Ära der klassischen Schauspielkunst in Frankreich heraufzuführen. Sein früherer Kollege Adrien Bernheim schildert nun im „Figaro“, wie in jenen Sommertagen des Jahres 1872 das Engagement des völlig unbekanntem jungen Rijnen aus die Comedie Francaise zustande kam. Damals

leitete noch Emile Perrin das klassische Theater der Franzosen, aber im Repertoire herrschte das moderne Lustspiel, denn trotz aller Bemühungen schien es unmöglich, ein wirklich erstklassiges tragisches Schauspielensemble zusammenzubringen. Der Name Cornelles oder Racines erschien auf dem Theaterzettel der Comedie kaum zehn Mal im Jahre; trotz aller Bemühungen konnte Perrin seinen Geldbedarf von Rang finden, und wenn ihm kritische Freunde den Vorwurf machten, die klassische Tragödie zu vernachlässigen, dann rief er verzweifelt: „Aber ich kann doch deswegen nicht das Gewand des Rodrigos um meine Schultern werfen und selber auftreten. Ich kann Ihnen versichern, daß eine schöne Geschichte.“ Eines Tages, als man in einer Komiteesitzung die Frage der Aufführung von Tragödien melancholisch erörterte, erhob sich plötzlich Bresson, der auch als Lehrer am Konservatorium wirkte: „Ich habe diesen jungen Helden, den sie suchen, diesen seltenen Vogel; oder vielmehr: er war in meiner Klasse. Jetzt ist er irgendwo am Odéon engagiert, bekommt keine Rollen, kommt nicht zum Spielen und verzehrt sich vor Ungeduld. Im Konservatorium erhielt er den Preis für Lustspiel und ein Lob für seine Darstellung des Orest in der Andromache. Und alle Mittel hat er: große schwarze Arabertragen, eine warme Stimme, vielleicht ist sie sogar zu lieblich. Er wird unergreiflich oder jedenfalls spielen, aber nie gleichgültig lassen. Mouuet-Zully heißt er.“ Perrin sprang auf: „Schaffen Sie ihn schleunigst herbei. Wir wollen ihn schon morgen hören; er soll auf der Bühne sprechen.“ Am nächsten Tage führte man den jungen Wimen in die Salen der Comedie Francaise, die drei ältesten Sociétaires hörten zu, als er geendet hatte, eilte Perrin auf ihn zu: „Auf drei Jahre machen wir Kontrakt. Ich darf Sie eigentlich nur auf ein Jahr engagieren, aber das Komitee muß mir zustimmen. Junger Mann, Sie sind Benjotin der Comedie Francaise.“ Mouuet-Zully selbst erzählte von dieser Stunde: „Ja, ich war begeistert und noch frohlicher wurde ich, als Roussier Perrin mir einen Umhang gab, denn ich kaum zu erbrechen wagte. Er sagte dabei: „Gut, mein Junge, damit Du nach Bergerao reisen kannst. Hier Du debütierst, eile zu Deiner Mutter und umarme sie. Du bist glücklich! Zeile Dein Glück mit ihr.“ Als Orest in der Andromache trat der junge Wime in der ersten Zuhlswoche 1872 zum ersten Mal vor das Publikum der Comedie Francaise, erlang sofort einen schönen Erfolg, und von jener Stunde an bis zum heutigen Tage blieb er eine Hauptstütze dieser klassischen Bühne Frankreichs.“





# 2. Beilage

zu Nr. 185 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 9. Juli 1912.

## Ein drittes Schulschiff.

In einer am 1. Juli in Travemünde unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg abgehaltenen Sitzung des Deutschen Schulschiffvereins war u. a. vom Bau eines dritten Schulschiffes die Rede, eines Motorschiffes, auf dem Mannschaften für den Bedienungsdienst auf Dampfern ausgebildet werden sollen. Ein Teil der Besatzung, allerdings nur etwa der sechsten Teil, ist bereits vorhanden. Er wurde im Binnenlande von Mitgliedern der binnenschifffahrtsvereine gelistet. Die anderen neun Zehntel, sowie die Unterhaltungsleiter fehlen noch. Wiegt nun für den Bau eines Schulschiffes zu dem angegebenen Zweck ein Bedürfnis vor? Diese Frage, die der nachstehenden kurzen Betrachtung voranzustellen ist, muß ganz entschieden bejaht werden. Nicht nur haben wir keinen Überfluß an Dampferdeckleuten in der deutschen Handelsflotte, eher das Gegenteil, sondern was noch deutlicher spricht, der bestehende Mannschaftsbestand legt sich leider zu einem recht großen Teil aus ungenügend ausgebildeten Personen zusammen. Das soll kein Gegenstand der Besorgnis sein. Gewiß nicht, denn wo sollen sie sich, die auf Dampfern groß werden, nichts anderes als Dampferdeckplanten unter ihren Füßen gehabt haben, fernmännliche Handfertigkeiten aneignen. Jede Gelegenheit stellt ihnen dazu. — Seit etwa zwei Jahren verläuft der Deutsche Schulschiffverein verjüngt auf diesem Gebiete nachzuziehen. Auf seiner „Großherzogin Elisabeth“ bildet er seit der Inbetriebnahme der „Prinzessin Eitel Friedrich“ Dampferdeckleute aus. Bisher im Ganzen 134 Personen. Eine geringfügige Anzahl im Vergleich zum Gesamtbedarf der Dampferflotte. Aber doch ein Anfang. Werden diese jungen Leute nun auch für den Dampferbedienst begehrt? „Man reißt sich förmlich um sie“, sagte Professor Dr. Schilling in einer großangelegten Rede am 1. Juli. Kein Wunder, denn den Jungen wird in den sieben Monaten an Bord des Schulschiffes außerordentlich viel beigebracht. Darüber herrscht nur eine Meinung. Wir haben also in den Schulschiffen die Werkzeuge zur Bereitung der heutigen verbejungsbedürftigen Verhältnisse. Zur Bereitung eines Lebensstandes, der, wie gesagt, allmählich zur Normalität ausarten muß und von dem, neben den Kapitänen und Offizieren, auch die Weeder betroffen werden. — Zum Bau des dritten Schulschiffes fehlen rund 900 000 Mk., seine Unterhaltung bei einer Ausbildung von etwa 400 Jungen jährlich um 220 000 Mk. betragen. Keine geringen Summen, gewiß nicht, wenn sie ein Einzelner tragen sollte. Der Schultern sind aber viele, denen solche Last zugemutet wird. Allein auf das Binnenland darf sich die Wasserfahrt aber nicht verlassen. — Deutschland in der Welt vorant!

## Die Heide.

Stimmungsbilder von Ernst Hölje.

Du meinst, die Heide sei tot und jeder Stimmung bar. Du irrst gar sehr! Die Heide ist nicht tot. Auf ihr regt sich viel stilles, geheimnisvolles Leben. Und geheimnisvolle Stimmungen sind es, die sich dem Menschengeiste mitteilen, Stimmungen, wechselnd, — wechselnd mit der Zeit und wechselnd mit der Empfanglichkeit, die das Menschenherz mitbringt. Du stehst auf der Heide. Der Himmel spannt sich über sie, behangen mit schweren, dunklen Wolken. Der Nebel liegt auf dem Strauß und steigt auf aus den Gründen. Da süßst Du dich einfaun und verlassst auf der Heide. Es kommt wie Schwermut über Dich. Du spürst es, daß Du klein bist, ein winziges Teilchen nur auf der weiten Fläche. Du wirst es an, daß Du ein Mensch bist, der so groß von sich zu

halten pflegt und der doch nichts ist in der Welt. Klein wird Dir, was groß gilt in den Augen der Menschen. Klein das Arbeiten und Gewinnen, das Ziehen und Aneben, das mit einem Karm die Erntezeit erfüllt. — Klein im Blick in die Weite, klein im Blick auf die Unendlichkeit, die auf der Heide Dir näher gerückt scheint. Abermals zu einer anderen Zeit stehst Du auf der Heide. Die Sonne verflucht im Westen mit einem goldenen Glanz. Der Wind geht zur Ruhe. Keine erhebt sich das Reich aus dem dunklen Kraut und redt sich. Ruhe ist um Dich. Kein Laut dringt zu Dir. Frieden amiel die Natur. Zücker Abendstunde zieht in Dein Herz ein und legt sich milde auf Dein Hosen und Beruhigung, auf Dein Ziehen und Hassen. Du verläßt die Heide und aller Überdruß in Dir ist ausgeglichen. Biederum stehst Du auf der Heide am Sommermorgen. Zaghender Sonnenschein liegt auf der Aue. Deren Brodem fröhnt das feuchte Heidekraut aus. Es wird lebendig auf der Heide in ihrer Art. Der Falter schwebt im weichen Fluge dahin. Die Biene summt, und der Sonnenfäher vor Dir im Kraut trinkt am Heideengel umher. Klummt zur Spitze, schaut hinaus in das helle Sonnenlicht, entfaltet seine Schwingen und fliegt davon. Da fentt sich auch Dir eine Unruhe in das Herz, ein wunderbares Schen. Dein Auge schaut in die Ferne, wo am Horizont der Himmel flimmert in einem gläsernen blauen Schein. Es brennt Dir im Herzen der Wunsch: Ich möchte mich fliegen! Könn' ich fliegen bis an jenen fernen Rand und sehen die Wunder, welche dort gewiß verborgen liegen! Könn' ich fliegen weiter, — weiter — und finden und erhaschen das Glück, das dort in der Ferne irgendwo für mich bewahrt wird!

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung der Redaktion des „Volksworts“ war mit genauer Durchsicht beauftragt. Änderungen und Berichtigungen sind bei der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg, 9. Juli.**  
\* Der Niedersächsische Ausschuss für Heimatschutz in Deutschland und bildet heute den anerkannten Mittelpunkt dieser Bestrebungen in Nordwestdeutschland. Die Mitglieder des A. H. S. bestehen aus Staats-, Provinzial- und Landratsbehörden, aus Stadtverwaltungen, aus öffentlichen wissenschaftlichen Anstalten und aus Vereinen; zu diesen korporativen ebenfalls Mitgliedern gesellen sich dann noch etwaige Ehrenmitglieder. Die Zahl der beteiligten Behörden, wissenschaftlichen Institute und Vereine beträgt jetzt rund hundert. 1. Vorsitzender des Niedersäch. Ausschusses\* ist für die bis Oktober 1913 laufende Wahlperiode Professor Dr. Kettler-Hannover, 2. Vorsitzender ist Geh. Raurat Prof. Mohrmann, Rektor der Ag. Technischen Hochschule zu Hannover; Vertreter des Herzogtums Oldenburg im Vorstande ist Raurat Kauchelb. Oldenburg.

\* Am nächsten Sonntag verkehrt der erste diesjährige billige Zug nach Osnabrück. Abfahrt 7.10 Uhr vormittags, Ankunft in Osnabrück 9.47 Uhr vormittags, Rückfahrt von Osnabrück 8 Uhr abends, Ankunft in Oldenburg 10.30 Uhr abends. Der Zug hält auf der Rückfahrt in Hummel und Sandrug. Preis 2. Klasse 6.10 Mk., 3. Klasse 4.10 Mk. Man hat mit diesem Zuge vorzügliche Gelegenheit zu prächtigen Wanderungen in die nähere Umgebung der altherwürdigen Stadt Osnabrück, besonders aber auch zu Ausflügen nach Idenbüren - Zeckleben, Georgsmarienhütte - Jürg über den Dörenberg, sowie nach Bad Essen im Wiechengebirge und nach Seledobauhen (bis Wiflingen fahren). Rüstige Ausgänger können sich durch eine herrliche Fahrt durch schöne Waldungen von Bad Essen über Seledobauhen nach der Station Wiflingen einen ganz besonderen Genuß bereiten.  
\* Nach Brake fährt am kommenden Sonntag wieder ein billiger Zug.

\* „Die Zeitung in der Schule.“ Unter dieser Ueberschrift läuft jetzt eine Reihe durch die deutsche Presse, in der über die Art und Weise berichtet wird, wie man in Danzig die Jugend im Zeitungswesen unterrichten hat. Daß die Schule die Zeitung nicht unbeachtet lassen darf, leuchtet ein. Zeitungsaussäge über bedeutende Persönlichkeiten und Ereignisse wird ein geschickter Lehrer zur gelegentlichen Zeit herausziehen. Er wird seine Schüler auch gelegentlich auf den wirtschaftlichen Teil eines Blattes hinweisen, damit sie auch diesen — j. W. den Kurszeitel! — zu lesen verstehen. Bei uns ist die Zeitung schon früher in den Dienst der Schule gestellt worden. „Schreiber dieses“, der als Junge die Zeit einer odenburgischen Volksschule gedruckt hat, erinnert sich j. W. mit Vergnügen, wie sein Lehrer der Klasse aus der „Welterziehung“ die Berichte über die Entdeckungsfahrten Nordenskiöld's vorlas und gelegentlich die „Zeeberichten“ desselben Wortes besprach. Eine Anerkennung der Leistungen der deutschen Presse war auch der Erlaß des preussischen Kultusministers vom 28. Februar 1902 über die Anfordernngen, die an ein gutes Volksschullehrbuch zu stellen sind. Da wir ausdrücklich verlangen, es sei „ebenso die Buch-, wie die Zeitschriften- und die Zeitungsliteratur mit Stücken, welche durch ihren Inhalt wie durch die Form ihrer Darstellung den höchsten Anforderungen entsprechen“, zu verwenden. Das geschieht bereits mehr und mehr, wie denn auch das Lehrbuch, das in den Oberklassen unserer Oldenburgischen Volksschulen gebraucht wird, mehrfach aus Zeitungen geköpft hat. Eine fremdartige Sache oder einen streifen Stoff gefällig und leichtverständlich darstellen, des „s. Zeitungswesen“, nicht aber das, was besonders wohlwollend: Leute gelegentlich dafür auszugeben pflegen.

\* Durch die geplante Schmirchschiffahrt nach Holland vom 6. bis 9. August ist die günstigste Gelegenheit geboten, billig und ohne große Anstrengungen die wichtigsten Städte Hollands zu besuchen, da alle Fahrten mit eigenen Wagenzügen geplant sind. Jeder Teilnehmer erhält für Amsterdam und Rotterdam einen illustrierten Führer und ein Hotel-Zeichnis mit Preisangaben. Die Oldenburgische Spar- und Leihbank hat sich bereit erklärt, vorher holländisches Geld einzuzuwandeln. Mit dem morgigen Tage läuft die Zeit der Kartenbestellungen ab; es ist dringend erwünscht, rechtzeitig zu bestellen. Bei genügender Vorbereitungen findet die Fahrt bestimmt statt. Es können dann noch weitere Stationen ausgegeben werden, doch muß die Fahrt zunächst einigermaßen gesichert sein.

\* Fußball bei den Olympischen Spielen in Stockholm. Im Schlußspiel um die Olympische Meisterschaft schlug England Dänemark mit 4:2 Toren. England erhält den 1. Preis, die goldene olympische Medaille, Dänemark den 2. Preis, die silberne Medaille. Der 3. Meisterschaftspreis fiel an Holland, da Finnland im Vorrundenspiel von Schweden mit 9:0 geschlagen wurde. In der Trostfußballrunde schlug Desterreich Italien mit 5:1. Im Schlußspiel dieser Runde gewann Ungarn gegen Desterreich mit 3:0 und bekommt als Sieger der Trostrunde silberne Medaillen des Schwedischen Fußballverbandes. — Es haben jetzt die leichtathletischen Wettkämpfe eingeleitet.

\* Gartenkonzert findet am Mittwoch in der „Bavaria“ statt. Es wird von der gemalten Artilleriekapelle ausgeführt.

r. Die leidige Unruhe der Kinder, auf fahrende Wagen zu klettern, hätte gestern abend einem etwa 4-jährigen Knaben auf dem äusseren Damm auf ein Haar das Leben gekostet. Der Junge war auf die hintere Achse eines Wägelwagens geklettert und geriet bei dem flotten Tempo des Gefährts so unglücklich zwischen die Wagenfedern, daß er bei einem heftigen Auf einwärts Umschlag zwischen Radspeichen und Wagenkasten elend zerquetscht worden wäre, wenn der

## Der Flieger Cormaalen.

Roman von Reinhold Erdmann.

(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)  
„Das wäre, wenn ich Sie am Morgen recht verhandelt habe, eine Gehaltszulage von zweitausend Mark und ein sechsjähriger Vertrag?“  
„Ganz recht, Herr Cormaalen.“  
„Ich bedauere, darauf nicht eingehen zu können. Sie werden sich erinnern, daß ich Ihr Salär im Verlaufe von fünf Jahren nahezu verdoppelt habe, und es ist möglich, daß ich es aus freien Stücken noch weiter erhöhen haben würde. Auch hätten Sie ohne die trübselige Veranlassung eine Kündigung während der nächsten zehn Jahre wohl kaum zu befürchten gehabt. Aber ich liebe die kategorischen Imperativen nicht, wie ich deren einen in Ihrem heutigen Gesuch erblicken mußte. Nehmen Sie also für den Zeitpunkt, an dem unser Vertrag abgelaufen ist, getrost das vorteilhaftere Engagement an. Meine besten Wünsche werden Sie begleiten.“  
„Sabe ich das für eine Kündigung zu nehmen, Herr Cormaalen?“  
Der Oberingenieur war sehr bleich geworden.  
„Für eine Kündigung, die Ihren eigenen Wünschen entgegenkommt — ja.“  
Er wandte sich kurz ab und zog die Tür seines Arbeitszimmers hinter sich zu. Da fügte er beide Ellenbogen auf den Rand des Schreibtisches und legte das Kinn in die Hände.  
Eine tiefe Traurigkeit breitete sich langsam über sein unshönes Gesicht, und der sonst so scharfe Blick seiner Augen wurde verschleiert und milde. Lange verarbeitete er so wie in schweremütigem Nachdenken. Dann aber straffte er plötzlich mit energischem Auf seine lange Gestalt und klopfte sich mit dem Knöchel des getrimmten Zeigefingers wie strafend an die Stirn.  
\*  
„Friede! — Zum Teufel, Sie Nachtmühle! Können Sie denn nicht wenigstens an letzten Tage unfers kameradschaftlichen Zusammenhins Ihrer Schenkennatur einen kleinen Stoß geben? Hören Sie nicht, daß es schon zum dritten Male klingelt?“

Ein sehr großer, junger Mann in eleganter Zivilkleidung, aber von Aussehen und Haltung eines Offiziers, hatte es aus der geöffneten Tür eines von diesem Zigarettenrauch gefüllten Zimmers auf den Korridor hinausgerufen, dessen Ende sich in unübersichtlicher Finsternis verlor. Aber in jenen dunklen Tiefen blieb auch trotz der energischen Mahnung alles totensill. Und so mußte sich der von seinem dienstbaren Geiste im Tische Gelassene wohl entschließen, an einem kleinen Turmbau von Reisefloßern vorbei selbst zur Etage hinauf zu gehen.  
Er schob den Riegel weg und öffnete; aber mit einer ruckartigen Bewegung suchte beim Anblicke des Draußenstehenden sein Oberkörper zurück.  
„Gerhard!“  
„Awwahl — ich selbst. — Guten Morgen, Harald! — Finde ich Dich allein?“  
„So allein, wie ich ein Mensch nur sein kann. Sogar die letzte Matte scheint in Gestalt meines Verrichten das sinkende Schiff bereits verlassen zu haben. — Guten Morgen, Gerhard! — Darf ich bitten?“ Die Reisefloßordnung in meinem Empfangsalon darf Dich allerdings nicht stören.“  
In dem vornehm eingerichteten, aber in diesem Augenblicke allerdings mit allen Spuren eines nach bevorstehenden Aufbruches behafteten Gemache standen die beiden Männer einander gegenüber.  
Sicherlich wäre es keinem Ungelehrten in den Sinn gekommen, sie für Brüder zu halten; denn in ihrem Auftreten war nichts, das sie einander ähnlich gemacht hätte. Gerhard machte den Herzog fast ebenso nahe sein, als es der andere dem Dreißig war; aber der Altersunterschied erschien fast noch größer, um des Gegenfanges willen, den die muskelklingelnde Elastizität und das volle blühende Antlitz des Offiziers zu der hageren Gestalt und der nachlässigen Haltung des Fabrikbesizers bildete.  
„Du bist im Begriff, eine Reise anzutreten? Ich halte Dich also auf?“  
„Nein, durchaus nicht, aber wenn mir eine Frage gestattet ist, Gerhard: es ist doch nichts Unangenehmes passiert?“  
„Nicht bei uns. Es geht alles seinen gewohnten Gang. Und es würde mir sehr lieb sein, wenn Du mir inbezug auf Dich und Deine Verhältnisse daselbst berichten könntest.“  
„Nein — dem Himmel sei Dank! — bei mir gehen die

Dinge seit gestern nicht mehr ihren gewohnten Gang. Klump und klar: ich habe meinen militärischen Beruf mit einem bürgerlichen vertauscht, welchen letzteren ich mir allerdings erst noch werde suchen müssen.“  
Gerhard bemühte sich nicht, Ueberbrosung zu heucheln. Aber die Unmutsfalte, die seinem Gesicht etwas beinahe zimters gab, erschien wieder auf seiner Stirn.  
„Es handelt sich doch wohl vorläufig nur um eine Absicht, nicht um eine vollendete Tatsache?“  
„Ich habe das Abchiedsgeld gestern eingereicht und von meinem Obersten den herkömmlichen Urlaub bis zum Eingang der Allerhöchsten Entschliegung erhalten. Darüber, wie diese Entschliegung ausfallen wird, gibt es selbstverständlich keinen Zweifel.“  
Jetzt erst ließ sich der Fabrikbesizer in einen der Sessel nieder und legte seinen unmodernen, weichen Hülsbus aus der Hand.  
„Wilst Du mir sagen, Harald, was Dich dazu bestimmt hat?“  
„Ich bin zu der Erkenntnis gekommen, daß ich nicht zum Soldaten lauge. Das war doch wohl Grund genug, eine andere Laufbahn zu suchen?“  
„Eine Laufbahn, die Dich in den Stand setzen soll, Fräulein Lina Bogenhardt zu heiraten?“  
„Der Name der Dame wäre zwischen uns vielleicht besser unerwähnt geblieben. Aber — um alle Mißverständnisse auszuschließen — ich werde Fräulein Bogenhardt nicht heiraten. Meine Beziehungen zu ihr sind vollständig gelöst.“  
„Aus Deiner Entschliegung heraus — aber aus der ihrigen?“  
„Zagen wir: unter dem unausweichlichen Zwang der Verhältnisse. Fräulein Lina hielt mich für einen Krösus, was ich ihr um so weniger verhehlen kann, als ich zu der Zeit, da unsere Bekanntschaft begann, selber nicht allumweit von diesem Glauben entfernt war. Es war ein halber Jrrtum, über den ich sie natürlich eines Tages aufklären mußte. Und daß zertrüerte Illusionen der Tod der Liebe sind, habe ich bei der Gelegenheit nicht nur aus ihrem Verhalten, sondern auch an mir selbst erfahren.“  
„Ich verheide das nicht ganz. Du warst über Deine Vermögensverhältnisse doch jederzeit sehr genau unterrichtet.“

Rauscher, durch die lauten Zurufe eines hinterher fahrenden Fuhrmanns aufmerksam gemacht, den Wagen nicht scharf an gehalten hätte. Wie durch ein Wunder blieb der Junge unversehrt.

\* Bürgerfeste, 9. Juli. Das vorgesehene Sommerfest der Bürgerfester Vereinigung, das im Garten und Saale des Herrn Joh. Wöge abgehalten wurde, war von bestem Wetter begünstigt und fand auch sehr zahlreiche Beteiligung. Das Fest begann mit einem von der Biederischen Kapelle ausgeführten Konzert. Das Programm verschönte auch der hiesige Gesangsverein „Eintracht“, der mehrere Liebesvorträge recht schön zu Gehör brachte. Die Anabenabteilung des Bürgerfester Turnerbundes erfreute die große Zuschauermenge unter Joh. Larmanns Leitung durch turnerische Übungen (Marshrübungen mit Freübungen und Tanzleben). Im Garten, wo eine Anzahl Verkaufsbuden aufgestellt waren, die recht flott in Anspruch genommen wurden, wurden auch die Kinder durch Verkaufsgegenstände erfreut. Recht flott in Anspruch genommen wurden auch die Parkettbahnen des Vereinswirts, auf denen ein Preisfesten abgehalten wurde.

\* Raborst, 9. Juli. Die Versicherungsabteilung der Ziegenzucht-Genossenschaft Ohmstedt hielt am 5. d. M. in Stadts Wirtshaus (Wetjens Etablissement) eine Vorstandsversammlung, die gut besucht war, ab. Erledigten waren fast sämtliche Vorstandsmitglieder. Der Vorsitzende Büchelmann eröffnete um 8 Uhr die Versammlung. Er teilte mit, daß in letzter Zeit verhältnismäßig sehr viele versicherte Ziegen eingegangen sind und die Besitzer aus der Kasse entschädigt werden mußten, wodurch sie berat in Anspruch genommen wurde, daß ein Defizit entstanden ist. Gemeindevorsteher Hanken erklärte sich bereit, ein Darlehen von 25 M zur Verfügung zu stellen. Die Versicherung hofft, in der Lage zu sein, in kurzer Zeit das Defizit zu decken. Im übrigen hat die Versicherungsabteilung gegenwärtig keinen Gewinn. Die Ziegenzucht hat sich in hiesiger Gegend bedeutend gehoben.

\* Raborst, 8. Juli. Die Ziegenzucht-Genossenschaft Ohmstedt hielt am Freitag in Klattes Gasthaus (Wetjens Etablissement) ihre jährliche Vorstandsversammlung ab. Es wurde beschlossen, die diesjährige Ziegenzucht am 4. August auf der Weide bei Klattes Gasthaus abzuhalten. Ausgestellt werden weiße Saanenziegen und Lämmer. Als Preisrichter werden auswärtige Herren fungieren. Anmeldungen zur Schau nehmen bis zum 25. Juli entgegen Schieber, Lühmeide, Pestrup, Bornhorst, Baarmann, Eghorn, Weierich und Theesfeld in Donnerthamer, Fanneberg, Schwarting, Wille, Lehrer Eichhorn in Raborst, Knetemann, Wahlfam, Küper, Kruse und Büchelmann in Wierfeld. Das Standgeld beträgt für Ziegen 50 Pfg., für Lämmer 25 Pfg. Damit die Tiere während der Ausstellung vor Regen und Sonnenbrand geschützt sind, soll wieder wie in den Vorjahren ein Zelt erbaut werden. Auch sollen wieder Eintrittskarten mit Gratisbefreiung ausgegeben werden. Während der Ausstellung findet in dem schönen Garten Konzert, sowie Kinderbelustigungen aller Art und abends Ball in dem Hofe statt.

\* Metjendorf, 8. Juli. Begünstigt vom herrlichsten Sommerwetter nahm hier gestern das Schützenfest, das 7. Fest des Vereins, seinen Anfang. Das Fest begann mit der Abholung des Schützenkönigs, Wirt Fr. Brandes, Ofen. Beim Schützenhof löste sich der Festzug auf, und bald begann in den prächtigen Gartenanlagen das Konzert. Viel Volk strömte bald aus allen Richtungen zum Festplatz, der mit Buden aller Art dicht besetzt ist. Die hiesigen Schützen wetteiferten mit den auswärtigen, die aus Gverien, Oldenburg, Bloh, Wiefelstede, Bahn und Raheide erschienen waren. Aufgestellt sind sechs Scheiben in Entfernungen von 175 Metern.

□ Bad Zwischenahn, 9. Juli. Freitagabend waren dem

„Wie mans nehmen will. Die Want, der der ich meine Schätze deponiert hatte, schickte mir allerdings am Schlusse jedes Vierteljahres ein reichlich mit Zahlen beschriebenes Blatt. Aber in Gelbangelegenheiten habe ich mit Zahlen, die bloß auf dem Papier ständen, niemals viel anzufangen gewußt. Und man sollte einem Menschen, der bis dahin nur gewöhnt war, von einem Monatserlös bis zum anderen zu rechnen, nicht plötzlich die Sorge und Verantwortung für ein ganzes Vermögen aufbürden. Es war eine der größten Uebertragungen meines Lebens, als ich plötzlich inne wurde, daß es beinahe ebenso schnell dahingegangen war, wie der kleine Zuschuß, mit dem ich mich in früheren Jahren hatte behelfen müssen.“

„Willst Du damit sagen, daß Du die Kiefersumme wirklich aufgebraucht hast?“

„Ja, es ist allerdings möglich, daß ich von den letzten fünfundsiebenzigtausend noch etwas rette. Denn ich hatte sie, um einem ehemaligen Kameraden gefällig zu sein, in ein Unternehmen gesteckt, das nach seiner Versicherung ihn und mich binnen kurzem zum Millionär machen sollte. Es muß aber wohl irgend ein Fehler in seinen Kalkulationen gewesen sein, denn das Unternehmen ist vor acht Tagen in Konkurs geraten, und ich glaube, die Aktien sind im Verhältnis zu den Passiven verpöfelt klein.“

Noch immer beherrschte Gerhard Tormaelen äußerlich seine Ruhe.

„Ein Verlust, wie dieser, ließe sich vielleicht mit Deiner Leichberzigkeit und Deiner Geschäftsunkenntnis entschuldigen. Aber das übrige? Du sagst, daß es dahin ist. Wo hast Du es wie ein Karr für die verschwenderischen Launen dieser Sängerin und ihrer Schwester geopfert?“

Die Haltung des jungen Offiziers wurde mit einem Male so steif, als stände er einem widerstrebenden Menschen gegenüber.

„Daß wir uns recht verstehen, Gerhard: die Person des Fräulein Liane von Marzhoff hat mit diesen Angelegenheiten nicht das Mindeste zu schaffen. Die junge Dame verdient, ihrem Charakter wie ihrem Betragen nach, nichts als uneingeschränkte Hochachtung.“

„Weinwegen mag sie beschaffen sein, wie sie will; denn nicht mit jenen Damen habe ich's zu tun, sondern mit Dir. Und es dürfte an der Zeit sein, Dich darüber aufzuklären, wessen Geld es gewesen ist, das Du wie ein Verdrücker zum Fenster hinausgeworfen hast. Nicht ein Pfennig davon war Dein rechtmäßiges Eigentum — nicht ein roter Pfennig.“

Bis in die Stirn hinauf flammte ein heißes Rot über Herold Tormaelens Gesicht.

Rufe zu einer allgemeinen Besprechung über die Ausgestaltung des diesjährigen Heimfestes etwa 40 Personen desig. Im allgemeinen fand der Plan ja bereits fest, aber manche Einzelheiten ließen sich doch noch genauer erörtern. Zum Beispiel „Das Komma“ konnten die Rollen verteilt werden. Sie sind sämtlich in besten Händen und der Inhalt des Stückes ist bereit, das jedenfalls die Kränzführung einen durchschlagenden Erfolg haben wird. Nachher werden auf der Diele einige alte Bauernmätze vorgeführt, für die Kinder wird kurz vor dem Feste noch besonderer kostenloser Unterricht erteilt. Selbstverständlich müssen alle Tänzer und Tänzerinnen, auf die Kinder, in getreuer, altmännischer Tracht erscheinen. Auf der Diele gibt es Volkstheateraufführungen, wie sie im Mittelalter üblich waren. Genaueres darüber später. — Nicht weniger als 96 Kinder nehmen jetzt bei der Badeanstalt Schwimmanntericht, es kommen noch immer Anmeldungen, aber der Vorstand konnte keine mehr annehmen, sondern mußte sie auf nächstes Jahr verdrängen. Häßt das Wetter im Sommer noch stand, so ist es freilich nicht unmöglich, daß noch ein zweiter Kursus sein kann. Die Badezeiten haben sich gut bewährt, gerätlich wird daran nicht wieder.

\* Gandersee, 7. Juli. Die Paulus ist hier eine außerordentlich rege. Weniger wird im Orte gebaut. Dort wird nur an der zweiten Parzelle gebaut. An der Bodthorner Chaussee und an dem Wege nach Falkenburg sind ganz neue Viertel entstanden. Die dortigen Häuser sind alles Gebäude in sehr geschmackvollem Stile.

\* Kirchhagen, 9. Juli. Die alte Schule in Dingstedt wird einem Neubau Platz machen. Der Schulvorstand und der Gemeindevorstand haben ihre Zustimmung dazu erteilt und die dazu erforderlichen Mittel bereitgestellt. — Der Landwirt Joh. Rohlf in Dingstedt verkaufte seine Landstelle in Größe von 25,4469 Hektar mit Antritt zum 1. Mai l. J. an den Pächter Schwere als Rente. Der Kaufschilling beträgt 20,900 M. Verkaufsvermittler ist Auctionar Haberstamp aus Gude.

\* es. Raheide, 8. Juli. Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern im „Graben Anton Günther“ eine Versammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Hauptmann wurden zunächst mehrere Verbandseingänge behandelt. Unter anderem wird vom Verbandsbeirat, zur Unfallkasse der Wehren einen höheren Beitrag wie bisher zu geben. Der Beitrag hat bis jetzt 20 Pfennig für das Mitglied betragen und soll jetzt möglichst auf 50 Pfg. erhöht werden. Die Unfallkasse hat einen Reservefonds von 17,000 Mark, doch soll er möglichst auf 30,000 M. erhöht werden. Die Landesbrandkasse zahlt zur Unfallkasse einen jährlichen Beitrag von 1000 M. Die Versammlung beschloß, dieses Gesuch dem Gemeindevorstand für die hiesige Wehr vorzulegen. Ferner wurde beschlossen, daß die Wehr sich am Verbandstische in Gieselth am 4. August beteilige. Die Tour ist mittels Sommerwagen geplant; die Wehr soll vormittags 8 Uhr vom Graben Anton Günther aus erfolgen. Um die Teilnehmerzahl festzustellen, soll eine Liste den Mitgliedern der Wehr vorgelegt werden.

\* Jener, 8. Juli. Die Furcht vor der Pindigkeit des Polizeihundes hat hier drei jugendliche Kinder recht bald zu einem Geständnis ihrer Missethat veranlaßt. Im Garten des Herrn Professor Anze war in einer der letzten Nächte allerlei Unfug getrieben worden. Ein 2 Meter hoher Dornzaun wurde umgeworfen, viele Blumen zertritten und ausgerissen worden und ein Kilometerstein ein paar tausend Meter weit her und in den Garten gerollt worden. „Das können nur Bekannte sein, denn Fremde tun dies nicht!“ giserte der Professor. Als er am Morgen die Verwüstung sah, schloß er den Garten ab und setzte sich mit der Gendarmarie in Verbindung, die bis Mittag, mit einem Polizeijung und erschienen. Ferner machte er den Schülern der drei oberen Klassen des Gymnasiums von dem Verbrechen Mitteilung. Er äußerte dabei, daß er einen Polizeijung kommen lasse, womit es ein Leichtes sein werde, die Uebel-

„Willst Du die Freundlichkeit haben, mir den Sinn dieser rätselhaften Behauptung aufzuklären?“

„Das ist leicht gefehlen. Als unser Vater nach einer Reihe unglücklicher Jahre aus dem Leben schied, stand die Fabrik unmittelbar vor dem Ruin. Ohne fremde Hilfe wäre ich nach Lage der Dinge einfach gezwungen gewesen, die Eröffnung des Konkursverfahrens zu beantragen.“

Die Blutwelle des Bornes auf Haralds Antlitz war einer um so tieferen Blässe gewichen.

„Und warum — warum habe ich von alledem damals nichts erfahren?“

„Es geschah nicht auf meine Veranlassung, daß es Dir verborgen blieb.“

„Nicht auf Deine Veranlassung, sagst Du. — Ja, um des Himmels willen, auf wessen Veranlassung denn sonst?“

„Geh ich Dir das sage, verlange ich Dein Ehrenwort, daß Du der betreffenden Persönlichkeit: niemals etwas von Deiner Kenntnis der Dinge ahnen lassen wirst.“

„Das heißt im buchstäblichsten Sinne des Wortes: einem Menschen die Pistole auf die Brust setzen. Daß ich jetzt Klarheit haben muß, ist doch selbstverständlich. Und wenn Du meinst, daß ich ein Versprechen, wie Du es von mir fordere, vor meiner Ehre und vor meinem Gewissen verantworten kann, so sei es in Gottes Namen hiermit gegeben.“

„Ich rechne darauf, daß Du Dich dieser Verpflichtung Deines Ehrenwortes jederzeit erinnerst. Im übrigen aber sollte es mich wundern, wenn Du den Namen Deiner und meiner Konkurskreditoren nicht bereits erraten hättest.“

„Sabine?“

„Ja, sie! — In der ganzen weiten Welt hätte ich damals wohl schwerlich einen Menschen gefunden, der die erforderlichen zweihunderttausend Mark an das verfallene und anscheinend hoffnungslose Unternehmen gewagt hätte. Sie aber, der ich mich in meiner Niedrigschamkeit anvertraut hatte, ohne an die Möglichkeit eines Verlustes von ihrer Seite zu denken, sie drängte mir das Geld förmlich an!“

„Und Du konntest es annehmen? Von einem Mädchen? — Wie nun, wenn es Dir nicht gelungen wäre, die Fabrik in die Höhe zu bringen? Wenn Deine Kraft versagt hätte? Oder, wenn Du durch den Tod hinweggerafft worden wäre?“

(Fortsetzung folgt.)

täter zu ermitteln. Hierauf waren die Täter nicht gefast, und noch ehe der Gendarm Rahrlich aus Nüßlingen mit seinem Polizeijung angelangt war, gingen sie zu dem Professor und legten ein offenes Geständnis ab. Leicht war ihnen der Weg nicht geworden, aber er dünkte ihnen doch noch angenehmer, als die Entdeckung durch den Polizeijung vor den verammelten Schülern der oberen drei Klassen des Gymnasiums. Die Täter, drei an der Zahl, hatten in der fraglichen Nacht ein wenig gefeiert und wußten dann ihren Helldemut nicht besser zu betätigen, als in der vorbezeichneten Weise. Na, der Ratenjamm ist ja auch nicht ausgeblieben. /: Npen, 8. Juli. Das diesjährige Schützenfest nahm gestern seinen Anfang und dauert heute noch fort. Es wurde durch die traditionellen Völkerschüsse in aller Frühe eingeleitet, daran schloß ein Bandkonzert im Orte, dessen erste Nummer ein Chor war. Nachdem mittags die aus der Umgegend, daran weiterher erschienenen Schützen im Vereinslokal, Siems Gasthof, in üblicher Weise begrüßt und für die nötige Stärkung gefordert war, ordnete sich der Festzug, bei dem es die Sonne eigentlich zu gut meinte. Um 3 Uhr setzte das Schießen in allen Ständen ein und allmählich entwickelte sich das jahrmärkliche Treiben auf dem Festplatz. Für die Kinder gab es aherhand Kurzwel und Rasenrollen. Eine große Anzahl von Buden lud zu frohen Gemütern und Eicherfreuen ein. Abends wurde in dem geräumigen Festzelt flott getanzt. Mancher Schätze „erzielte“ einen feisten amerindischen Schinken oder eine ledere Wurst.

\* Wiefelstede, 9. Juli. Unser Schützenverein feiert sein diesjähriges Schützenfest am 18. und 19. August in altgewohnter Weise. Das Festzelt ist verpachtet an Gastwirt Friedrich Reijendorf. Die übrigen Budenplätze werden, wie bisher, durch den Platzmeister des Vereins, Landwirt Oken-Korbebrügge, vergeben. Zu der Bekanntmachung in Nr. 180 der Nachrichten f. St. u. L. steht der Vorstand des Vereins in feiner Beziehung.

\* Gude, 8. Juli. Ein Raub der Pflanzen wurde am Sonntagmorgen das Anwesen des Landwirts Riechers im nahen Wiesen. Nachmittags gegen 3 Uhr zog plötzlich ein Gewitter herauf. Ein Hageltrahl ludte herüber und traf das Wohnhaus. An den eingemieteten Heuvorräten fand das Feuer reichliche Nahrung, so daß bald alles lichterloh brannte. Nur wenig konnte gerettet werden. Riechers erlitt großen Schaden.

H. Gutin, 8. Juli. Landeslehrerverein für das Fürstentum Lübeck. In der vorgestern hier abgehaltenen Hauptversammlung wurde Hauptlehrer T. v. Gutin zum Vorsitzenden wiedergewählt. An den Verhandlungen nahm auch Regierungsrat Scherer teil. Der Vorsitzende bedauerte, daß der Landtag den Lehrern das positive Gemeindevahlrecht genommen habe und daß ihnen auch die Befugnis, Urlaub zu erteilen, genommen sei. Beides müsse gewissermaßen als Herabsetzung angesehen werden. Die Lehrerschaft müsse bestrift sein, diese Rechte wieder zu erlangen. Darauf wisse man von der Regierung, daß sie zum Kreisfiskusinspektor einen Kollegen aus ihrer Mitte ernannt habe. Dem Ministerium müsse man Dank wissen für das Wohlwollen in Besoldungsfragen. Die Regierung soll erludt werden, die Pensionsferien von einer halben auf eine Woche zu verlängern. Vom Besoldungsverein wurden 24 Mitwien unterstützt. Vorträge hielten Lehrer Schönfeldt-Gutin über Rousseaus Protestantismus und Lehrer Rissen-Geerth über die Rechnungsbücher. Für die Bearbeitung eines neuen Rechenwerkes wurden 1000 M. bewilligt.

Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau Konrad Böckling, Ing., Wiefelstede, Lühmohrstr. 2, Ecke Bahnhofsstr., Telefon 1492. Vert. G. L. Schröder, Oldenburg, Rathharrenstr. 1. Telefon 212. Auskunft und Broschüre „Patent-Wissenshaft“ kostenlos.

Gebrauchsmusteranmeldungen: 513 306. Schwammfänger. Ludwig Runge, Edo wecht i. O. 514 485. Wäshfeinheitsmaschine mit Kraftbetrieb. G. Boockmans, Kastrup i. O. 514 004. Schwimmgürtel. Franz Hallerstedt, Oldenburg i. O.

Geschäftliche Mitteilungen. IUNO 25f IOSETTI CIGARETTE (Fortsetzung folgt.)

### Grundstücksverkauf.

**Obernburg.** Der Maurer Wilh. Gmahl hierseibst hat und beauftragt, folgende ihm gehörige Grundstücke, als:

1. die Aufschlags-Wiese, groß 60 Ar 30 Quadratmeter (ca. 7 Sch.-S.),
2. Späthen (Ackerland), groß 38 Ar 32 Quadratmeter (ca. 4 Sch.-S.),

enthalten ein gutes Bauplatz an der Glopenergasse in der Glopenergasse u. ein, besgl. am Schützenhofsweg, angeschlossen mit Garten mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen und ist hierzu 2. öffentlichlicher Verkaufstermin auf

### Donnerstag, 11. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Aug. Fritsch's Gasthaus an der Glopenergasse angelegt. Von der Kaufsumme kann auf Wunsch der größte Teil verjählich stehen bleiben. Auf ein annehmbares Gebot wird sofort der Zuschlag erteilt. Kaufliebhaber laden ein **H. Bischoff & Grimm.**

### Immobilien-Berkauf.

Schweiburg. Dritter u. letzter Termin zum Verkauf der dem Kaufmann August Bachhaus in Jaderberg geborenen, daselbst bier an der Chauffee sehr angenehm belegenen

### Besitzung,

bestehend aus dem geräumigen, in gutem baulichen Zustande befindlichen Gebäude, großem Obst- und Gemüsegarten und 3 Hektar 66 Ar 18 Quadratmeter — 8 Jüd. — sehr ertragreichen Ländereien, ist angelegt auf

### Freitag, den 12. Julid. J.,

nachmittags 4 Uhr, in Heine's Gasthause in Jaderberg.

In diesem Termine wird auf das höchste Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden. Kaufliebhaber laden sich ein **Schumann, Aukt.**

### Landstellen,

wodan die eine 17 Jüd. und die andere 19 Jüd. groß ist, mit Antritt nach Lieberstein zu verkaufen. Die beiden Landstellen liegen an günstiger Lage, sind in bester Beschaffenheit und die Ländereien, namentlich Weide- und Geland, vorzüglichster Qualität. Die Stellen eignen sich zur Verpachtung. Kaufliebhaber werden gebeten, sich ehestens mit mir in Verbindung zu setzen.

**Hr. Schröder, Aukt.**

### Moorgrundstücke,

im ganzen 16 Jüd., jetzt in besser Kultur (Grosland), mit Antritt auf November d. J. zu verkaufen. Das Land eignet sich vorzüglich zu Baustellen und kann der Verkauf im ganzen oder in beliebigen Abteilungen erfolgen. Kaufliebhaber wollen möglichst bald zu mir kommen und ihre Gebote bei mir abgeben.

**G. Claus, Aukt.**

### Käber

von guter Abstammung zu verkaufen. **Lieber, Hobe.**

### Geschäftshaus in Raffede

steht zum beliebigen Antritt sehr preiswert zum Verkauf. Ein. Neuestanten wollen ihre Adresse unter S. 248 an die Exp. d. Bl. einenden.

### „Mein Kind hatte eine Flechte,

die all. Mitt. trotz, wohl auch ocschmann, aber immer wied. auftrat. Zuletzt versuchte ich Juter's „Saluberma“ und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich d. Uebel dadurch beh. wurde. G. Jelen.“ Doje 50 S. u. 1.4 (Lästige Form) bei G. Pfizer, Cassa Wempe Ksh., S. Hofsch u. G. Sattler Ksh. (Th. Stotrand), Adler-Druggen.

### Vieh- und Roggenverkauf zu Tüdiä.

Der Hausmann Joh. Hofkamp in Tüdiä lässt am

### Donnerstag, den 11. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr anfangend, bei Wwe. Busch's Wirtshause in Tüdiä:

### 4 beste 3- u. 2 1/2-jähr. niedrige Quenen,

teils nahe am Kalben, 25—30 Scheffelsaat Roggen

a. d. Palm, auf einem Lande bei Tüdiä, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfreit verkaufen, wozu einladet **W. Glockstein, Aukt.**

### Geschäftshaus

worin seit 46 Jahren ein gutgehendes Manufaktur-, Aussteuer- und Waggelgeschäft betrieben wird. Das Warenlager samt mit übernommen werden, was jedoch nicht erforderlich ist. Frau **W. Wwe. Jener i. D. Seefeld.** Für den Hausmann **J. Gustav Gerdes** zu Gem. d. J. Behnen, werde ich am

### Sonabend, den 13. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr, in Mannens Gasthause zu Seefeld mit Antritt zum 1. J. auf zwei Jahre meistbietend verpachten:

1. die jetzt von Joh. Kofsch in Seefeld bewirtschaftet belegene

### Landstelle

(gute Gebäude mit 94076 Hektar, etwa 21 Jüd., sehr ertragreichen Reis- und Moorländereien);

2. die jetzt von Gerh. Bachhaus bewirtschaftet, nahe am Dorfe hierseibst belegene schöne

### Hausmanns stelle

mit 17,5754 Hektar (etwa 39 Jüd.) allerbesten Grünländereien; 3. 14,1277 Hektar (etwa 31 1/2 Jüd.)

### beste Grünländereien

teils zum Weiden, teils Mahland resp. Wechselland, in mehreren Abteilungen. Kaufliebhaber laden freundlich ein **H. von Nethen, Auktionator.**

### Verkauf von Bauplätzen.

Obernburg. Der Wirt G. Gullmann hierseibst hat und beauftragt, sein zu Obernburg am Gilerdweg belegenes, allerbestes

### Ackerland,

groß ca. 13 Sch.-S., vorzügliche Bauplätze enthaltend, im ganzen oder in kleineren Vorzellen, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen und ist positiver öffentlicher Verkaufstermin auf

### Freitag, 12. Juli d. J.,

abends 7 Uhr, in D. Ackrlands Wirtshaus an der Bremer Chauffee angelegt. Auf ein annehmbares Gebot wird sofort der Zuschlag erteilt werden. Kaufliebhaber laden hiermit ein **H. Bischoff & Grimm.**

### Haus mit Garten zu verkaufen

in **Bad Zwischenahn.**

Zwischenahn. Das zum Nachlaß des weil. Rentners J. B. Roggemann hierseibst gehörende an der Betschstraße gegenüber dem Kurhauspart belegene schöne geräumige

### Wohnhaus

nebst gutgepflegtem Garten soll mit Antritt zum 1. November d. J. auf Wunsch auch früher, öffentlich meistbietend verkauft werden. Termin dazu ist angelegt auf

### Sonabend, den 13. Juli d. J.,

nachmittags 6 Uhr, in Hahagens Gasthaus hierseibst, wozu Kauflustige eingeladen werden. Das noch neue Haus eignet sich besonders für eine Familie, die angenehm auf dem Lande wohnen will. Besichtigung und nähere Auskunft jederzeit.

**Reichhaus, Auktionator.**

### Köttereiverkauf zu Elmendorf.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Köters Gerh. Dieb. Tragemann zu Elmendorf wollen die zum Nachlaß gehörende zu Elmendorf unmittelbar an der Chauffee belegene

### Besitzung,

bestehend aus guten geräumigen Gebäuden und 7 Hektar 70 Ar 91 Quadratmetern Acker- und Gartenländereien, in Wiers Wirtshaus zu Langenbrügge zum 2. Male am

### Freitag, den 12. Juli,

nachmittags 6 Uhr, öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen, und zwar teilweise oder im Ganzen. Es gelangen zum Aufschlag:

1. der Rump mit 1 Hektar 19 Ar 25 Quadratmetern,
2. der große Kamp in der Größe von 4 Hektar 13 Ar 95 Quadratmetern, in vier Abteilungen, und
3. der Pladen im Wüldersmoor, 2 Hektar 37 Ar 71 Quadratmeter.

Die Ländereien sind bester Qualität, und kann die Besitzung mit Recht zum Kaufsempfohlen werden.

**Reichhaus, Auktionator.**

### Verkauf einer schönen Landstelle in Mansholt.

Landwirt Heinrich Meyer in Mansholt läßt seine daselbst unmittelbar an der Chauffee wunderbar schön belegene

### Besitzung,

bestehend aus einem herrschaftlichen Wohnhaus, geräumigen Wirtschaftsgebäuden, herrlichen Bier-, Obst- u. Gemüsegarten u. 200 Sch.-S. allerbesten Ländereien, am

### Sonabend, den 13. Juli,

nachm. präz. 4 Uhr, in Fr. Bremer's Gasthause in Neuenrade nochmals — zum letzten Mal! — zum Verkauf ausbieten und liegt zu erwarten, daß alsdann der Zuschlag wohl erfolgt.

Die an der im Bau befindlichen Gräber Chauffee belegene Grundstücke gelangen auch für sich zum Aufschlag. Das Besichtig ist wegen seiner äußerst schönen Lage, unmittelbar am Mansholter See und umweit der Ortshausen Zwischenahn, Wesselsede und Raffede sowie der Stadt Odenburg, sehr zum Kaufsempfohlen.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich bereitwillig. **Raffede, Dege, amtl. Aukt.**

### Verkauf einer schönen Landstelle

Die Erben des Hausmanns Friedrich Geinies in Gollme lassen

### Freitag, den 19. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Heinemanns Gasthause zu Hüllwege ihre daselbst an der Chauffee belegene

### Landstelle

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, einer neuen Scheune, sowie 148 Sch.-S. in einem Komplex beim Hause belegenen Ländereien — 84 Sch.-S. Garten- und Bau-, 24 Sch.-S. Weide- und 40 Sch.-S. Wiesenland

mit Antritt bezüglich der Ländereien auf Herbst d. und bezüglich der Gebäude am 1. Mai n. J. zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf auslegen. Sämtliche Ländereien sind guter Qualität und sehr ertragreich, der schönen, angenehmen Lage wegen ist der Ankauf der Stelle sehr zu empfehlen.

In diesem Termine erfolgt bei irgend hinlänglichem Gebot sofort der Zuschlag. **G. Weitermann, Aukt., Wesselsede.**

### Frucht-Berkauf.

Strickhausen. Rädermeister **Gil. Baumund zu Großenmeer, Barghorn** läßt am

### Sonabend, den 20. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr, auf seiner Stelle bei

### 12 Scheffelsaat besten Roggen,

### 15 Scheffelsaat besten Safer

öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber laden freundlich ein **Byl, amtl. Aukt.**

### 1 Roststuhl

zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen **Bahngehilfe Deas, Bahnhofsplatz 8.**

**Donnerstages. Nachmittags zu verl. Frau Willems, vecl. Junckerstr.**

**Einige Studenturen, Schiebetüren, Gas-, Dampfer- und Kachelöfen vom Umbau zu verkaufen.**

### S. Hablo. Westerstedder

### Schützen-Berein

Am Sonabend, den 13. Juli, nachmittags 6 Uhr, auf der Schützenwiese:

### Verpachtung der Budenplätze

zu dem am 28. und 29. Juli stattfindenden Schützenfeste. **Der Vorstand.**

### Kampfgenoßen-Berein Odenburg.

Zur Vererbung des verstorbenen Kameraden Oberleutnants **D. H. Obermüllers** im Jahre 1898, früherer Odenburger, veranlassen sich die Kameraden am Mittwoch, vormittags 8 1/2 Uhr, bei der Kapelle des Gertrudenkirchhofes, um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

### Grosses Rennen zu Wildeshausen am 14. Juli 1912.

Renningsschluss: 10. Juli, abends 8 Uhr. Ca. 1500 Mk. Geldpreise. — Viele Ehrenpreise. **Der Vorstand des „Reithlub Wildeshausen“.**

### Jeden Mittwoch nachmittag

praktische Vorführung von **Dreyer's Fruchtst.-Apparat „Rex“**



Dieser Apparat liefert ohne Pressen oder Mähen der Früchte in ca. 2 Stunden fix und fertig **naturreinen Fruchtst.** mit vollem Aroma der reifen Frucht, klar und salbar. Große Zundererparnis. **Bestand frant.**

### B. Fortmann & Co.,

Langestr. 21. Achternstr. 65.

### Nadorst. Gasthof zum Rennplatz. Großes Preistegeln

von Sonntag, den 14. Juli, bis Donnerstag, den 18. Juli. **Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung. Anfang 3 Uhr nachmittags. Hierzu laden freundlich ein Ulrich Strothhof.**

### Reichverein ehem. 19. Dragoner

am 19. Dragoner

### Bavaria. Morgen, Mittwoch: KONZERT

ausgeführt von der gesamten Artilleriekapelle.

### Reichverein ehem. 19. Dragoner

am 19. Dragoner

### Bürgerfelde. Am 14., 15. u. 16. Juli: Großes Preiskegeln

auf meinen 2 verdeckten Bahnen. **Nur Geldpreise.** Hierzu laden freundlich ein **G. Borchers.**

### Rabatt-Sparverein Oldenburg.

**Hauptversammlung** am Donnerstag, den 11. Juli 1912, abends 9 Uhr, im Saale des „Grafen Anton Günther“.

**Tagesordnung:** 1. Protokollverlesung der letzten Hauptversammlung; 2. Arbeitszentrale der Konjunkturvereine; 3. Zerti für elektr. Beleuchtung; 4. Straßerverkehrsordnung; 5. Statutenänderung.

### Sandkrug. Sommerfest

findet am 1. September statt. **Herm. Willers.**

### Schwere Hobelbank.

Wittmoos nachm. 4 Uhr sollen beim Krähberg, **Donnerstages, blauschneige Höhe** billig verk. werden.

ag

ms

